Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Wilhelm Hoerster, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 174. **(1. Blatt.)** **Schwerte,** Samstag, 5. November. 1898. **31. Jahrgang.**

Bebels Urteil über anarchistische Attentate.

Nachdem die von anarchistischer Seite einberufene Versammlung, in welcher Herr Bebel sprechen wollte, polizeilich verboten worden, hat unter sozialdemokratischer Aegide in Berlin eine Versammlung zu demselben Zwecke: Erörterung der anarchistischen Mordthat in Genf, stattgefunden. Schon lange vor Beginn der Versammlung war der große Saal in allen seinen Teilen so dicht gefüllt, daß im buchstäblichen Sinne des Wortes kaum ein Apfel zur Erde fallen konnte. Viele Hunderte konnten daher keinen Anlaß mehr finden. Auf der Straße, wo sich ebenfalls ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, war unter dem Kommando von mehreren Polizei-Offizieren eine starke Polizeimacht zu Fuß und zu Pferde angeboten. Eine große Zahl Geheimpolizisten bemerkte man in und außer dem Saale. Der große sozialdemokratische Führer wurde bei seinem Erscheinen mit stürmischem Beifall begrüßt.

Herr Bebel begann mit der Behauptung, daß die Ermordung der Kaiserin von Oesterreich der bürgerlichen Gesellschaft sehr gelegen gekommen sei, um ein neues Ausnahmegesetz gegen Anarchisten und Sozialisten zu schaffen. Später erklärte er, obwohl er Luccheni für einen „ehrlichen Anarchisten" halte, dessen Mordthat für einen Schurkenstreich der italienischen Polizei. „Wir haben alle Ursache, hinter jedem anarchistischen Attentat einen Polizeispitzel im Hintergrunde zu vermuten." Diese Behauptung ging selbst dem nachfolgenden anarchistischen Redner zu weit; er protestierte dagegen. Herr Bebel lobt die italienischen Arbeiter als im Allgemeinen fleißig und nüchtern, nur seien sie furchtbar unwissend und abergläubisch. Die italienische Bourgeoisie treibe mit Hilfe der italienischen Regierung ein Raubsystem, das geradezu unglaublich sei. Diese Regierung habe die „Verr[illegible] Konferenz zur Inszenesetzung einer internationalen Anarchisten- und Sozialistenhetze nach Rom zu berufen. Nicht die italienischen Arbeiter, sondern die italienischen Minister u. s. w. gehörten ins Zuchthaus, so rief Herr Bebel unter stürmischem Beifall. Offiziell will er natürlich von einer Gemeinschaft zwischen Anarchisten und Sozialdemokraten nichts wissen, stellt er beide als direkte Gegensätze hin. Er betrachtet den Anarchismus „als den letzten konsequenten Ausbruch des liberalen Bürgerthums, mit dem die Sozialdemokratie, die die Arbeiter zum Klassenkampfe stählt und organisiert, nicht das Geringste zu thun hat."

Die folgenden Redner, der „sozialistische" Anarchist Schriftsteller Landauer, der ebenfalls „Gewaltthaten verabscheut", und der Anarchist Schlosser Wiesenthal fielen nach der Bebelschen Leistung sehr ab. Beide aber sprachen bezeichnender Weise, zum Unwillen des Herrn Bebel, für die Gemeinsamkeit von Anarchismus und Sozialdemokratie, für die Zusammengehörigkeit der „beiden Proletariatsparteien".

Bismarcks Ansicht über die soziale Reform.

Das „Neue Jahrhundert", unabhängige Wochenschrift in Köln, veröffentlicht bisher noch nirgends gedruckte Gespräche des Fürsten Bismarck mit Bucher. Das, wie das Blatt angiebt, völlig authentische Material wirft interessante Streiflichter auf Bismarcks Verhältnis zur sozialen Reform:

„Der Gedanke der sozialen Reform lag Bismarck bereits zu Beginn des Kulturkampfes im Sinn. Ihm bangte auch nicht vor dem „Sprung ins Dunkle", der damit unternommen wurde. Aber er verschob die Ausführung deswegen, weil zunächst der Kulturkampf, später die immer notwendiger erscheinende wirtschaftliche Reform ihn zu sehr in Anspruch nahmen und weil er einen praktischen Erfolg sich nicht davon versprach. „Es klingt ja wunderschön", sagte er damals zu Bucher, „daß man, um die Sozialdemokratie am weiteren Wachstum zu verhindern, ihr die Wurzeln abgraben, die Ursachen der Unzufriedenheit der Arbeiter beseitigen müsse. Aber es gehört eine gewisse Naivetät dazu, die ich leider nicht mehr besitze, um anzunehmen, daß selbst eine ganz augenscheinliche Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen die Sozialdemokraten zufrieden stellen werde Schimpfen sie nicht über das eine, so schimpfen sie über das andere. Zu bekehren sind die Leute nicht. Hätten sie jeden Sonntag ein gebratenes Huhn, so würden sie auch noch silberne Messer und Gabeln dazu verlangen. . . Aber das Haftpflichtgesetz, die Bestimmung, daß bei Unfällen der Arbeiter den Nachweis führen soll, daß die Schuld den Arbeitgeber trifft, wenn er seine bescheidene Entschädigung haben will, das ist in der That ein elendes Gesetz, das muß fort, dafür muß etwas Besseres her, da ist Licht und Schatten zu ungleich verteilt . . Um der Sache willen muß da etwas geschehen, nicht um Dank, den, wenn die Sache gut abläuft, uns doch andere wegeskamotieren — manchmal gerade diejenigen, die am meisten mit Händen und Füßen dagegen gestrampelt haben." . . . Ein andermal sagte er: „Sehen Sie, Bucher, wenn man die Arbeiterschutzgesetzgebung auch auf einen Schutz vor dem Trinkteufel, dem diabolus germanicus, ausdehnen könnte, dann wäre mit einem Schlage ein großer Teil der sozialen Frage gelöst, und wir wären auch politisch um ein gutes Stück weiter vorwärts gekommen. Ich bin ganz gewiß nicht gegen ein Glas Wein oder Bier oder meinetwegen auch Schnaps, wenn einem seine Mittel nichts besseres erlauben, und auch nicht gegen ein paar Glas, aber unsere Leute sitzen im Wirtshaus, um zu politisieren, und politisieren, um im Wirtshaus zu sitzen. Da geht dann das häusliche Glück verloren, die Leute werden verbittert, und die Verbitterung, die sie von Hause mitnehmen, die übertragen sie dann auch auf die Politik . . ."

Der deutsche Kaiser in Jerusalem.

Jerusalem, 2. Nov. Das Kaiserpaar unternahm heute nachmittag gemeinsam den geplanten Besuch der Anstalt Talatti Cumi sowie der Mädchenschule und des Hospizes des deutschen katholischen Palästina-Vereins. Mittag empfing der Kaiser eine Abordnung des Diakonissenvereins, wobei, ebenso wie beim Empfang des französischen Konsuls, Staatssekretär Staatsminister v. Bülow zugegen war, dessen Vortrag der Kaiser später hörte.

Telegramm aus Jerusalem vom 3. Nov. nachmittags:

Die Majestäten besuchten heute das Johanniter Hospiz, in welchem Kaiser Friedrich als Kronprinz im Jahre 1869 wohnte, ferner die Königsgräber und das sogenannte neue Golgatha. Heute nachmittag findet in der Erlöserkirche ein Gottesdienst und morgen früh 9 Uhr die Abreise nach Jaffa per Eisenbahn statt. Es fängt eben zu regnen an. Alles wohl.

In der gestern gebrachten Nachricht über die Abreise des Kaisers muß gelesen werden, daß die Abreise des Kaisers von Beirut, nicht Beireut geplant gewesen war. Die Leser werden sich diesen unangenehmen Fehler wohl schon selbst korrigiert haben.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Die Nachrichten über ein in Alexandrien gegen den deutschen Kaiser geplant gewesenes Anarchistenattentat scheinen doch infolge der heftigen Gemütserregung, in der sich die Entdecker des Komplotts befanden, nicht ganz der Wirklichkeit entsprochen zu haben. Die offiziöse römische „Tribuna" veröffentlicht jetzt wenigstens ein ihr aus Alexandria von hervorragender Stelle zugehendes Schreiben, in welchem der angebliche Anschlag in Alexandrien in den Bereich der Fabel zu verweisen ist. Die Untersuchung gegen die verdächtigen Individuen habe keinen Beweis für deren Schuld erbracht, so daß die Verhafteten zweifelsohne entlassen werden würden. Da die Anarchisten, die angeblich das Komplott geschmiedet hatten, auch wieder Italiener waren, so hat man in Italien natürlich ein Interesse daran, daß die gegenwärtige Verhaftung und Untersuchung nichts Belastendes ergeben. Insofern kann die Tribuna-Meldung vielleicht Bedenken erregen. Da von amtlicher deutscher Seite in der Angelegenheit weiter garnichts mitgeteilt worden ist, so liegt allerdings auch die Annahme nahe, daß die alexandrinischen Polizeibehörden im ersten Augenblick zu schwarz gesehen haben, was uns in dem vorliegenden Falle nur recht sein kann.

Zur Fleischnot bemerkt die „Kreuz-Zeitung", daß der einzuberufende preußische Städtetag mit Unrecht die Fleischteuerung auf die Grenzsperre zurückführe; wenn man die Sache bei Lichte besehe, dann sei es für jedermann klar, daß die Großstädte, in denen über die Höhe der Fleischpreise am lautesten geklagt wird, das Fleisch zu ihrem eigenen und dem Profite der Großhändler und Spekulanten verteuern. Ersteres durch hohe Schlachtsteuern und Abgaben für die Vieh- und Schlachthöfe, letzteres durch Begünstigung der Agenten und Händlerringe. Die Großgrundbesitzer hätten von der gegenwärtigen Fleischteuerung thatsächlich den geringsten Nutzen. An diesen Thatsachen sei nicht zu rütteln, daher werde sich der in Aussicht genommene Städtetag mit ihnen auch gar nicht beschäftigen, sondern einseitig die Grenzsperre als Ursache der Fleischteuerung behandeln. — Die „Deutsche Tageszeitung„ bestreitet, daß überhaupt eine Fleischteuerung bestehe und teilt mit, daß z. B. die Metzger in Darmstadt soeben erst den Preis des Rindfleisches wie 64 auf 60 Pfg. ermäßigt hätten. Sollte diese Ermäßigung in der That erfolgt sein, so müßte sie jedenfalls als Ausnahme betrachtet werden, da es von Niemandem in Abrede gestellt werden kann, das die Fleischpreise in Wirklichkeit äußerst hohe sind, und daß nur über die Gründe, die zu dieser Teuerung geführt haben, eine Meinungsverschiedenheit möglich ist.

Zur Lippischen Erbfolgefrage liegt jetzt auch das Rechtsgutachten des Königsberger Staatsrechtslehrers Prof. Zorn vor, daß das Reich als eine über den Einzelstaaten stehende Autorität zur Entscheidung von Thronfolgestreitigkeiten dann für berufen erklärt, wenn es sich entweder um eine Thronstreitigkeit zwischen verschiedenen Bundesgliedern handelt, oder wenn ein Eingreifen im Interesse der Sicherheit des Reiches geboten ist. Da in Detmold der erstere Fall zutrifft, so hat der Bundesrat sich der Angelegenheit auf Anrufen des einen Teiles anzunehmen. In einer Zuschrift der „Voss. Ztg." wird nun gleichzeitig mit der Veröffentlichung des vorstehenden Gutachtens ausgeführt, daß schon bei der Beratung der Norddeutschen Bundesverfassung, aus der doch die Reichsverfassung hervorgegangen ist, im deutschen Reichstage ein Antrag, wonach das Reich in Thronstreitigkeiten der Einzelstaaten einzugreifen habe, ohne weiteres abgelehnt worden ist.

Altersgruppierung in Landwirtschaft und Industrie überschreibt die „Deutsche Tagesztg." einen Artikel, in dem sie an der Hand statistischen Materials nachzuweisen versucht, daß in der Landwirtschaft sehr viel mehr alte Arbeiter thätig sind als in der Industrie, so daß die Landwirtschaft auch zu den Invalidenrenten viel schärfer herangezogen werde als die Industrie. In der Land- und Forstwirtschaft beträgt die Zahl der männlichen Invalidenrentner annähernd das doppelte der männlichen Invalidenrentner in der Industrie. Bei den weiblichen Angestellen ist das in noch höherem Grade der Fall, so daß sich für die Land- und Forstwirtschaft fast viermal soviel Altersrenten wie für die Industrie ergaben, und fast doppelt so viele wie für den Durchschnitt aller Berufszweige im Reiche.

Türkische Sprüchwörter.

Beschwerden sind Ratschläge. — Der Adler fängt keine Mücken. — Ein alter Muselmann wird kein Ungläubiger. — Das Aug' ist ein Fenster mit der Aussicht in's Herz. — Jedes Weinen hat auch Lachen. — Des Lügners Haus brannte und niemand glaubt es ihm. — Wer die Wahrheit spricht, den verjagt man aus neun Städten.

Schwarze Schatten.

Roman von H. Rosenthal-Bonin.

Nachdruck verboten.

21) (Fortsetzung.)

„Ich leide nicht, daß Du einen andern nimmst!" rief er aus, und seine Augen blickten noch starrer und sahen ganz weiß aus, indeß die Adern auf seiner knochigen, steilen Stirn dick hervortraten.

Margarethe warf einen Blick auf ihn und ein etwas furchtsamer Ausdruck flog über ihr Gesicht.

„Ich habe nicht gesagt, daß ich Dich nicht will," sprach sie einlenkend, „nur sollst Du mich nicht drängen, lasse mir etwas Zeit, etwa einen Monat — nein, nur zum Frühling!" rief sie.

„Und dann willst Du mich bestimmt nehmen?"

„Ja, ja!" erwiderte Margarethe unruhig.

„Gut, so will ich warten — aber nur bis dahin — nur bis dahin," erwiderte der Mann und verließ langsam und mürrisch das Zimmer.

Margarethe stand auf und ballte drohend die Faust hinter dem Fortgehenden.

„Nie, nie!" stieß sie dumpf hervor. „Nie Dich, Scheusal! So haben wir nicht gewettet!" und gleichfalls finster — die roten Lippen stärker als sonst leuchtend — die dichten Augenbraunen zusammenziehend, ging auch sie verdrossen an ihre Arbeit des Spinnens.

Es ward finster; draußen brauten schwere Nebel, aus denen feine weiße, stechende Eisnadeln herniederfielen. Die Krähen krächzten über dem Tannenwald und die Wogen des Haffs brachen knisternd Schollen auf Schollen des Ufereises. Margarethe hatte längst zu spinnen aufgehört, aber auch die Lampe nicht angezündet — die Hände unthätig in dem Schoß, starrte sie in die finstere Landschaft hinaus.

„Wenn es Frühling ist, wenn es Frühling ist, bin ich weit von hier," murmelte sie endlich, „und dann kann er mir nachpfeifen. Wir wollen sehen, wer hier der Schlauere ist," flüsterten ihre Lippen in das Dunkel hinaus.

X.

Frau Gedé saß in ihrem Bureau und führte ihr Einnahmebuch, sie betrieb einen Tabaksverkauf und ein Kommissionsbureau — das Tabaksgeschäft war sozusagen das Aushängeschild, der Deckmantel für ihre Verbindung mit der gefürchteten Baumwollencompagnie. Frau Gedé nahm die geraubte Wolle in Empfang, und zu ihr kamen die Abnehmer.

Seitdem sie mit dem Spanier gebrochen, war das Baumwollengeschäft auf Null herabgesunken, denn was die einzelnen Piraten auf eigene Faust genommen und zur Verrechnung mit der Compagnie in das Depot gebracht, war nicht der Rede wert. Es fehlte die Leitung, und es war sichtbar, daß die geistige Potenz des Ganzen sich zurück gezogen und kein neues Haupt für diese organisierte Diebsbande sich aufgethan.

Carlos Coruna hat die unglückliche, leidenschaftverblendete Frau für sein dunkles Treiben gedient, einem andern würde sie nicht Hehlerin machen, und sie war einig mit sich, die fernere Annahme der gestohlenen Wolle zu verweigern und von dem bescheidenen, ehrlichen Tabaksverkauf sich zu ernähren, aber die Aufregung, in der sie sich befand, das Wogen ihrer Gefühle in Rachsucht, Kummer, Verzweiflung machte ihr das ruhige Sitzen im Laden unmöglich; sie mußte sich übertäuben, und da sie ein Kapital von etwa zehntausend Dollars besaß, ging sie damit zur Börse, kaufte Eisenbahn-, Silber-, Petroleum-, Baumwollen- und Schiffsactien, spekulierte in wahnsinniger Hast und Leidenschaft so, daß der Betrag, den sie in all ihre Engagements zu stecken hatte, sechsfach die Summe übertraf, welche sie besaß, und bevor sie noch so weit zur Klarheit gekommen war, daß sie fürchten konnte, entstand eine riesenhafte Hausse, wie das nicht selten an der New-Yorker Börse durch Parteikampf geschieht, sie verkaufte alle ihre Papiere und hatte im Laufe von einem Manat den zehnfachen Betrag gewonnen, mit dem sie angefangen — So plötzlich wie sie begonnen, hörte sie auf. Sie besaß jetzt hunderttausend Dollars Vermögen, und nun kam eine eigentümliche Ruhe in ihr Herz — die Ruhe, welche auf ein neues Hoffnungslicht schaute.

Es war in ihrer Seele der Plan aufgestigen, den Mann, der ja nur des Geldes wegen ihr untreu geworden — wie sie sich sagte — und den sie mit jeder Faser ihres Daseins liebte, trotz des Hasses und des Zornes, der in ihr tobte — wissen zu lassen, daß sie jetzt eine reiche Frau sei. Sie glaubte, was sie wünschte, und zweifelte gar nicht daran, daß der Spanier bei dieser so glücklich veränderten Lage zu ihr zurückkehren würde.

Eines Tages saß Carlos im Unionhotel als Graf im Parterreregelaß und ließ sich von seinem Friseur das Haar brennen, als er ein Briefchen empfing, dessen wohlbekannte Schriftzüge ihn gewaltig erschreckten.

Das Schreiben lautete folgendermaßen:

„Carlos! Ich weiß, daß nur Deine Sehnsucht, das Geschäft aufzugeben, Dich trieb, reich zu heiraten. Ich habe in der letzten Zeit spekuliert und hunderttausend Dollars gewonnen — davon könnten wir ohne strenge Arbeit ruhig und behaglich leben. Ich bin überzeugt, daß Du mich noch liebst wie früher, und nur der Drang, ein ehrlicher Mann zu werden, Dich dazu brachte, mich zu verlassen — ich begreife Deinen Entschluß und ich bin gern bereit, Dir zu verzeihen.

Amalie."

Diesen Brief empfing der Spanier, als er mit vollen Segeln auf den hohen Fluten des

Nach den Vorschriften über die Ausbildung und Prüfung für den Staatsdienst im Baufach haben junge Leute, welche sich dem Maschinenbaufach widmen, und später in den Staatsdienst eintreten wollen, vor Beginn des Studiums auf der technischen Hochschule ein Jahr und, wenn sie zu Ostern von der Schule abgehen, zunächst ein halbes Jahr als Eleven unter der Aufsicht und Leitung eines Präsidenten einer königlichen Eisenbahndirektion durchzumachen. Diese Bestimmung ist in vielen Fällen von den Maschinenbaubeflissenen nicht beachtet worden. Sie haben entweder die praktische Beschäftigung in einer Privatfabrik ohne staatliche Kontrolle aufgenommen, oder sind unmittelbar nach dem Verlassen der Schule in das Studium bei einer technischen Hochschule eingetreten. Die Direktoren der Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen sind auf die geltenden Vorschriften hingewiesen, damit sie zur Vermeidung von Unregelmäßigkeiten diejenigen Abiturienten, welche sich dem Studium des Maschinenbaufaches zum Zweck des Eintrittes in den Staatsdienst widmen wollen, auf die Bestimmungen aufmerksam machen.

Eine neue Art von Einjährigen hat jetzt das deutsche Heer. Beim Train fällt die halbjährige Dienstzeit, die bisher neben der zweijährigen bestand, weg und wird durch eine einjährige ersetzt.

Unser Kaiser wird auch in diesem Jahre als Jagdgast des Grafen Tschirschky Renard in Großstrehlitz (Oberschlesien) verweilen, und zwar um Mitte Dezember herum. — Die Kaiserin wird gleich nach ihrer Rückkehr aus dem Morgenlande ihre ältesten drei Söhne in Plön aufsuchen.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Joseph hat zu Gunsten der Ungarn einen hochherzigen Beschluß gefaßt. Auf seinen Wunsch soll in der Ofener Festung anstatt des Hentzi-Monuments das Denkmal für die ermordete Kaiserin Elisabeth errichtet werden. General Hentzi kämpfte im Jahre 1844 gegen Ungarn und fiel in der Schlacht. In den fünfziger Jahren wurde ihm das Denkmal gesetzt. Seit Wiederherstellung der Verfassung forderte die öffentliche Meinung Ungarns die Abtragung des Hentzi-Monuments, gegen das auch wiederholt Attentate gerichtet wurden. Jetzt kommt der Kaiser aus eigener Entschließung dem nationalen Wunsche entgegen. Es herrscht in Ungarn große Befriedigung darüber, die namentlich in den Budapester Blättern zum Ausdruck kommt. Vielleicht sehen die Ungarn nun den Ausgleich mit freundlicheren Augen als bisher an. Erwähnt sei noch, daß für das Denkmal der Kaiserin Elisabeth bereits eine halbe Million Gulden durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden ist, ein neuer Beweis dafür, wie die Ungarn ihre Königin verehrten. — Die nationalen Konflikte bei den Kontrollversammlungen der tschechischen Reservisten mehren sich. Als in Riczahn bei Böhmischbrod der Kontrolloffizier die Reservisten aufforderte, sich mit dem Worte „Hier" zu melden, rief der jungtschechische Abg. Bartak: „Meldet Euch tschechisch, weil Ihr Tschechen seid!" Deshalb wurde gegen B. die strafgerichtliche Untersuchung wegen Verleitung der Soldaten zur Verletzung der militärischen Dienstpflicht eingeleitet. Danach erweist sich eine neuliche Meldung, daß zur Vermeidung von Konflikten der Aufruf nicht zu beantworten sei und der Reservist nur vortreten und den Militärpaß überreichen solle, als unrichtig. Dasselbe geht aus einer Auslassung des Wiener Fremdenblattes hervor, das Beziehungen zur österreichischen Regierung hat.

Wien, 4. Novbr. Bürgermeister Dr. Lueger eröffnete die Nachtsitzung des Gemeinderats mit der Erklärung, daß es Dank den Maßnahmen der Behörden und dem zielbewußten Zusammenwirken aller berufenen Organe erreicht sei, daß die früheren Gesundheitsverhältnisse Wiens wiederhergestellt seien. Jedwede Gefahr einer weiteren Infektion sei beseitigt und nicht der mindeste Grund irgendwelcher Beunruhigung mehr vorhanden. Auf eine Anfrage, wie der Bürgermeister die slavische Gefahr von Wien abzuwenden gedenke, gab Lueger zu, daß eine Anzahl Slaven ungeziemend auftreten; gegen diese werde er mit aller Entschiedenheit vorgehen, welche die Wahrung des deutschen Charakters der Stadt Wien ihm auferlege.

Wien, 3. Nov. Wie die „Politische Korrespondenz" aus Petersburg meldet, werde die Abrüstungskonferenz im Februar, vielleicht erst im März und wahrscheinlich in Petersburg zusammentreten.

Frankreich.

Paris, 3. Nov. Der heutige Ministerrat beschäftigte sich mit der Faschoda-Frage. Gerüchtweise verlautet, Major Marchand werde in Kairo eine Instruktion erhalten, die dahin geht, den ägyptischen Kommandanten von Faschoda Besitz ergreifen zu lassen.

Die Kriminalkammer des Kassationshofes wird nicht alle seit 1894 vorgekommenen Unregelmäßigkeiten untersuchen, sondern nur die Frage prüfen, ob Dreyfus der Verfasser des Bordereaus war. Stellt sich heraus, daß dies nicht der Fall gewesen, so soll die Freisprechung des Exkapitäns ohne Verweisung seiner Sache an ein anderes Militärgericht ohne weiteres erfolgen. In den ersten Dezembertagen ist die endgültige Entscheidung daher bereits zu erwarten.

Italien.

Die traurige soziale Lage des italienischen Volkes dürfte in allernächster Zeit schon wieder die Ursache zu Straßenunruhen und heftigen Revolten werden. In vielen Städten ist das Brot so teuer geworden, daß es die unbemittelten Klassen nicht mehr zu beschaffen vermögen. Eine furchtbare Hungersnot ist im Anzuge. Die Handelskammern fordern die Abschaffung der Getreidezölle, die Regierung tritt dem Kornwucher entgegen und ließ verschiedene Verhaftungen vornehmen, auch sollen im schlimmsten Falle die Militärmagazine geöffnet werden; aber was will das sagen? Durch derartige Augenblicksmaßnahmen kann der Not nich abgeholfen werden, und die Kugeln, mit denen man naher bei den Revolten die schreienden, hungrigen Mäuler stoppt, beseitigen das Elend erst recht nicht. Italien braucht Reformen, entscheidende und gründliche Reformen weitherzigster Art, damit es endlich Frieden im Innern erhält und den bösen Ruf verliert, Züchterin der Anarchisten zu sein. — In Bergams stellten 1500 Weber die Arbeit ein und begingen Gewaltthätigkeiten, so daß Militär requirirt wurde.

England

Die Lage wird hier in den letzten Tagen in allen wirklich unterrichteten Kreisen sehr ernst aufgefaßt. Es sei eine Täuschung, die englischen Rüstungen 2c. als Säbelrasseln aufzufassen. Der Premierminister werde im starken Uebergewicht des Kabinetts mehr geschoben als unterstützt, und die Ueberzeugung, daß das ganze Volk in dieser Angelegenheit hinter der Regierung stehe, lasse keine schwachherzige Nachgiebigkeit aufkommen. Ein kleiner Zufall könne die Explosion bringen.

Spanien.

Madrid, 4. Novbr. Die öffentliche Meinung ist lebhaft mit den amerikanischen Ansprüchen auf die Philippinen beschäftigt. Die Presse erkennt an, daß jeder Appell an Europa vollständig nutzlos wäre. Europa sei von anderen Fragen vollständig in Anspruch genommen und würde Spanien gänzlich allein lassen.

Amerika.

Die Forderung an Spanien betreffs Abtretung sämtlicher Philippineninseln wird selbst in den gemäßigten Blättern der Vereinigten Staaten als viel zu weitgehend aufs enschiedenste bekämpft. Seit dem Bestehen der Union, so heißt es in Newyorker und Washingtoner Blättern, sei nichts so folgenschwer wie diese radikale Abweichung von der Bundesverfassung und der Ueberlieferung. Es ist aber trotzdem nicht mehr recht anzunehmen, das Mac Kinley auf seine einmal erhobene Forderung verzichten weder noch dieselbe einschränken wird.

Ostasien.

Die Vorgänge treten allmälich wieder schärfer nnd schärfer in den Vordergrund und trotz der russischen Friedensliebe scheint der unumgängliche Entscheidungskampf um die Suprematie in China zwischen Rußland und England näher zu sein, als man vielfach wohl annimmt. Es verlautet, daß Rußland sich der gegenwärtigen Spannung zwischen England und Frankreich bedient, um seine Pläne im fernen Osten zur Ausführung zu bringen und als ersten Schritt auf diesem Wege die zwangsweise Besitznahme des wertvollen Vertragshafens Newschwang durchzusetzen. Englands ostasiatisches Geschwader hält unterdessen kampfbereit im Hafen Weihaiwei. Seine kolossalen Rüstungen gelten keinesfalls Frankreich und der Austragung der Faschodaangelegenheit, sondern zweifellos der Eventualität eines kriegerischen Zusammenstoßes mit Rußland in den ostasiatischen Gewässern. Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit noch, daß jetzt auch Oesterreich ein Kriegsschiff nach Taku entsandt hat, welches Infanterie-Truppen dort landen soll, damit dieselben zum Schutze der österreichischen Interessen nach Peking geführt werden.

Lokales.

a Schwerte, 5. Nov. Ein großes Unglück ist gestern glücklich verhindert worden. Vor dem Hause des Schmiedemeisters Osterberg in der Jägerstraße hatte nämlich der Latrinenreiniger Maßing von Holzen einen großen, schweren Latrinenwagen aufgestellt. Durch irgend einen unglücklichen Zufall löste sich nun am besagten Wagen die Schraube, der Wagen setzte sich ins Rollen und rannte mit aller Gewalt vor das Haus des Schuhmachermeisters Stoffeln. Durch den gawaltigen Stoß wurde hier eine Fachwand eingedrückt und verschiedene Mobilien beschädigt. Schon vor einigen Wochen ist an derselben Stelle ein Wagen ins Rollen geraten, hat aber glücklicherweise an der Fahnenstange vor der Wirtschaft Feit einen Halt gefunden. Welch' schreckliches Unglück entstehen könnte, wenn spielende Kinder sich in der Laufbahn des Wagens befänden, kann sich jeder leicht ausmalen.

a Schwerte, 5. Nov. Ein ungetreuer Kostgänger ist der Arbeiter K. von hier. Derselbe hatte sich bei dem Schuhmachermeister W. in der Sedanstraße einlogiert und dort 14 Tage billig gelebt. Als er des Mittags mit den Eheleuten W. allein im Zimmer war, nahm er aus der Schublade eine goldene Damenuhr. Derselbe wurde nachträglich durch den Pol.-Serg. Dicke festgenommen.

* Schwerte, 5. Nov. Herbst-Kontrol-Versammlung 1898 im Landwehr-Bezirk Dortmund. Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes der nachbezeichneten Jahresklassen haben sich an den einzelnen Tagen auf den angegebenen Plätzen u. A. wie folgt zu gestellen: Kreis Hörde. Stadt Schwerte, Gemeinde Lichtendorf, Geisecke, Villigst. Appellplatz: Marktplatz in Schwerte. a) die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1891 bis 1895 am Dienstag, 8. November, vormittags 9 Uhr, b) die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1896 und 1897, sowie die Mannschaften der Garde und Spezialwaffen der Jahresklassen 1891 bis 1897 und der Superrevidenden am Dienstag, 8. Novemb., vormittags 10 1/4 Uhr. Westhofen, Garenfeld, Holzen, Wandhofen, Syburg. Appellplatz: Platz an der Schule in Westhofen. Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1891 bis 1897 und die Superrevidenden am Mittwoch, 9. November, vormittags 9 1/4 Uhr. Aplerbeck, Schüren, Sölde, Berghofen. Appellplatz: Wiese bei der Wirtschaft Möller in Aplerbeck, a) die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1891 bis 1897, Anfangsbuchstaben A bis K einschl. am Montag, 7. November, vormittags 8 1/2 Uhr, b) die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1891 bis 1897, Anfangsbuchstaben L bis Z einschl. am Montag, 7. November, vormittags 9 1/2 Uhr, c) die Mannschaften der Garde und Spezialwaffen der Jahresklassen 1891 bis 1897 und die Superrevidenden am Montag, 7. November, vormittags 10 1/2 Uhr.

Westfalen-Rheinland.

§ Refflingsen, 4. Nov. Zu der wegen Verdachts der Brandstiftung erfolgten Verhaftung des L. und H. von hier wird soeben gemeldet, daß die genannten jungen Leute gestern abend aus der Haft entlassen worden sind.

Altena, 3. Nov. Heute morgen wurde in der Nähe des Hünengrabens von einem Metzgerwagen das zweijährige Söhnchen des Arbeiters Köpfert, welches auf der Chaussee spielte, so unglücklich überfahren, daß der Tod sofort eintrat.

Barmen, 3. Nov. Heute morgen gegen 1/2 6 Uhr entstand in der Schreinerei des Bauunternehmers Ludwig Kolrabe Großfeuer. Es verbrannten für ca. 30 Neubauten die fertiggestellten Thüren und Fenster und sonstige große Holzvorräte. Der Feuerwehr gelang es erst nach zweistündiger angestrengter Arbeit, des Feuers Herr zu werden. Der Schaden ist enorm.

Wattenscheid, 4. Nov. Auf Zeche „Holland" wurden heute nachmittag durch eine Explosion schlagender Wetter 2 Mann getötet, 4 schwer und 9 leicht verletzt. In der Grube sollen sich keine Leute mehr befinden. Aus Ueckendorf wird über den Unfall noch gemeldet: Auf Zeche „Holland" Schacht I/II fand heute mittag gegen 12 Uhr eine Explosion schlagender Wetter statt. 2 Mann sind getötet, 4 schwer, 9 leichter verletzt. Die Explosion ist vermutlich eine Folge des vorschriftswidrigen Oeffnens einer Sicherheitslampe. Der Oelbehälter der Lampe wurde ohne Gestell aufgefunden. Der Inhaber der Lampe lag als Leiche daneben.

Düsseldorf, 4. Nov. In einer Generalversammlung des Düsseldorfer ärztlichen Bezirks-Vereins wurde der Remscheider Aerzte-Ausstand besprochen und den Aerzten der Dank der Versammlung für ihr mannhaftes Auftreten ausgesprochen. Gleichzeitig wurde der Antrag angenommen: 1. an den Aerzte-Ausschuß eine Petition zu richten mit der Bitte, bei der Regierung um Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes in der Art vorstellig zu werden, daß die freie Arztwahl gesetzlich eingeführt werde; 2. in gleicher Weise eine Petition an den Reichstag zu richten und diese sämtlichen deutschen Aerzten vorzulegen; 3. in einer Broschüre den Reichstagsabgeordneten die traurigen Verhältnisse des ärztlichen Standes klarzulegen, wie sie sich unter dem jetzigen Regiment des Krankenversicherungsversicherungsgesetzes gestaltet haben.

* Neuwied, 2. Nov. Die Leiche eines jungen Mädchens aus der Nähe von Horhausen wurde am Montag im Walde bei Linkenbach mit durchschnittener Kehle und Stichwunden im Kopfe aufgefunden. Das Mädchen, das einem Morde zum Opfer gefallen, wurde von ihren Angehörigen seit Sonntag-Abend vermißt. Ein Arbeiter der Grube Louise bei Horhausen wurde als der That verdächtig gefänglich eingezogen.

Herrn Moritz Busch gewidmet.

Der „Frkf. G. Anz." veröffentlicht folgende Verse, mit denen der Bismarck-Buchmacher Busch besungen wird:

Die Eiche, die alte, sie liegt gefällt,
Die getrotzt dem Wetter und Winde
Der Borkenkäfer aber lebt,
Der gehockt in ihrer Rinde.
Er hat sich sorglich Gänge gebohrt
Mit emsigem Graben und Schaben
An des riesigen Stammes Borkenschmutz
Seine Käferseele zu laben.
Den Sturm, der zornig die Wipfel durchfuhr,
Den hört er wie ferne Harfen
Und birgt in der Rinde verwittertem Grau
In sicherem Dunkel die Larven.
Und nun, da der Baum seine Krone gebeugt,
Und der Stamm bis zur Wurzel gebrochen,
Da kommt behutsam das schlaue Insekt
Sechsbeinig herausgekrochen.
„Was umsteht ihr Menschlein so staunend (den Stamm)
Und wollt ihn wiegen und messen?
Ich kenn ihn allein, ich hab ja so lang
Tief unter der Rinde gesessen.
Was die Wipfel gerauscht und die Zweige (getrotzt),
Das störte nie meine Seele,
Ich baute mir unten in Borke und Holz
Meine winkligen, kleinen Kanäle.
Dort saß ich und habe meine Kiefer gewetzt
Und spürte mit Fühler und Nase
Nach allem Staub, der sich angesetzt
Da draußen vor der Straße.
So saß ich im Holz ihm manches Jahr
Wie auch die Stürme pfiffen,
Und alles, was klein und rissig war,
Das hab ich fein begriffen.
Und unter dem schützenden Rindenschild
Erspäht ich das Kleine und Schiefe
Und mal' Euch der Eiche getreuestes Bild
Aus der Käferperspective."

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Was möcht' ich sein?

Ein Wünschen ohne Unterlaß
Ward dieser Welt gegeben,
Ich möchte sein
Wohl dies und das,
So hört man oft im Leben,
Dies Thema ist so allgemein,
Drum kann ichs auch besingen;
„Ich möchte sein, ich möchte sein",
So soll mein Wunsch erklingen.
Ich möchte sein ein Millionär,
Doch nicht, um nur zu prahlen,
Ich würde gerne etwas mehr
Als jetzt an Steuern zahlen.
Ich möcht' als Wandrer querfeldein
Nur frohen Mutes wandeln,
Ich möchte auch ein Kaufmann sein
Um immer recht zu handeln.
Ich möcht' mit Nadel, Zwirn und Scheer'
Zuweilen sein ein Schneider,
Das „Sticheln" fiel mir gar nicht schwer
Auch nicht das „Bügeln" — leider.
Ich möchte auch ein Böttcher sein,
Nie würd' ich's unterlassen
Mit jedem Ding jahraus, jahrein
Mich reichlich zu befassen!
Ich möchte sein ein Rechtsanwalt,
Ich möchte sein ein Richter,
Ich möchte sein im Dichterwald
Ein hochmoderner Dichter.
Dann wär ich just ein Federheld
Und hätte auch zu leben,
Ich lebte von dem Versengeld
Das die Verleger geben.
Ich möchte sein ein Militär,
Dem zwiefach Sterne blinken,
Ich möchte sein ein Aktionär,
Dess' Aktien niemals sinken.
Ich möcht' das grüne Waldrevier
Als Jägersmann begrüßen,
Dann wär' ich in der Lage, mir
Mal selbst 'was — vorzuschießen!
Baumeister möcht' ich auch schon sein,
Ein guter — ohne Reinfall,
Dann hätt' ich wohl jahraus, jahrein,
Nicht einen dummen Einfall.
Ich möchte sein, ein Musikant,
Dann ließ im Großen, Ganzen,
Ich Jung und Alt in Stadt und Land
Nach meiner Pfeife tanzen.
Ich möchte wohl ein Pascha sein,
Ich sag' es im Vertrauen,
Dann lebt' am Bosporus ich fein
Mit hundert schönen Frauen.
In Frauenlieb' ein Nimmersatt,
Nur eins wär etwas bitter:
Wer hundert Frau'n besitzt, der hat,
Auch hundert — Schwiegermütter!
Ein Wünschen ohne Unterlaß
Ward dieser Welt gegeben,
Ich möchte sein, wohl dies und das,
So hört man oft im Leben.
Ich möchte sein, ein großes Licht,
Ein Künstler und so weiter,
Doch nur in Frankreich möcht' ich nicht,
Minister sein!

Ernst, Heiter.

Gunst Flora's und des Herrn Atkinsons fuhr. An dem vergangenen Abend hatte er sich mit dem Mädchen heimlich verlobt, und Herr Atkinson war schon so halb und halb von der Thatsache unterrichtet. Was waren jetzt die hunderttausend Dollars jener Frau gegen die Millionen, welche ihm dort winkten, die Reize der alternden Kreolin gegen die blühende, verführerische Schönheit der zwanzigjährigen Flora! Wohl dachte er daran, daß er sich hier einen Zufluchtshafen, falls auch dieses Verhältnis sich lösen sollte, reservieren könnte und es klug wäre, mit der Kreolin wieder anzuknüpfen. Dann stellte er sich aber ihre Leidenschaftlichkeit, ihr Mißtrauen vor, sie würde ihn belauern, seine Wege ausspionieren, wie sie es oft gethan, wenn sie eifersüchtig gewesen, und er kannte sie gut genug, um zu wissen, daß sie im Fall der Entdeckung direkt zu Flora gehen und die Wahrheit sagen würde. Er beschloß daher, schroffen Bruch aufrecht zu erhalten, und sandte ihr den eröffneten Brief ohne ein Wort zurück. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Drensteinfurt, 2. Nov. Großfeuer hat hier Montag morgen gegen 9 Uhr sechs Wohnhäuser in Asche gelegt. Das Feuer ist auf dem Boden eines Hauses auf bisher unaufgeklärte Weise entstanden. Mobiliar und Vieh wuden gerettet.

* Mannheim, 3. Nov. Der Schnellzug Basel-Köln entgleiste bei Rohrbach in der Pfalz. Vier Personen wurden verletzt, der Materialschaden ist bedeutend.

Büchertisch.

Alle unter dieser Rubrik verzeichneten Bücher sind in der C. Braus'schen Buchhandlung zu haben.

Für unsere Kleinen. Illustrierte Monatsschrift für Kinder von 4 bis 10 Jahren. Herausgegeben von G. Chr. Dieffenbach. Pro Jahrgang 12 Nummern. Gotha, Friedrich Andreas Perthes.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 5. Nov. Kaiser Wilhelm beförderte den Militärattachee der deutschen Botschaft in Konstantinopel, Hauptmann Morgen, zum Major und ernannte ihn nach der „Frkf. Ztg." zum Flügeladjutanten.

Berlin, 5. Nov. Im Majestätsbeleidigungsprozeß Harden, der am Freitag unter Ausschluß der Oeffentlichkeit fortgesetzt wurde, beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr.

* Berlin, 4. Nov. Bis Mitternacht waren 408 Wahlen bekannt, davon 140 Konservative, 56 Freikonservative, 63 Nationalliberale, 9 freis. Vereinigung, 19 freis. Volkspartei, 99 Zentrum, 14 Polen, 3 Bund der Landwirte, 2 Dänen, 1 Reformpartei, 1 Wilder und 1 Demokrat.

Paris, 5. Nov. Wegen Majestätsbeleidigung ist die Nummer 460 des Pariser „Petit-Journal" bei den Berliner Zeitungsverkaufstellen beschlagnahmt worden. Das Blatt enthielt eine karierte bildliche Darstellung über den „deutschen Kaiser auf Reisen."

Wien, 5. Nov. Gerüchte von einem anarchistischen Anschlag auf Kaiser Franz Josef waren am Freitag in Pest verbreitet. Genauesten Erkundigungen zufolge sind jedoch diese Gerüchte völlig aus der Luft gegriffen.

Berlin, 5. Nov. Nach Kiautschou wird im Februar n. J. ein größerer Ablösungstransport Seesoldaten von Kiel abgehen. Eine Stammkompagnie für das Kiautschouer Seebataillon ist bereits gebildet worden. Die Ausbildung der Mannschaften findet in der Heimat statt.

Wetterbericht. Nachdr. verboten

6. November: Trübung und stärker werdender Wind, etwas Regen.

7. November: Meist wolkig bis trüb, mild, starker Wind. Später kälter.

Berlin, 5. Nov. Nicht nur allein beim General-Debit Lud. Müller & Co., Berlin und in allen besseren Losverkaufsstellen im ganzen deutschen Reiche sind die Wohlfahrts-Lose à 3 Mk. 30 Pfg. zu haben, sondern es haben des guten Zweckes halber auch Korporationen in liebenswürdigster Weise am Verkaufe dieser Lose sich beteiligt, wie z. B. der deutsche Offizier-Verein, das Warenhaus für Deutsche Beamte, die Deutsche Kolonial-Gesellschaft, das Deutsche Kolonialhaus in Berlin. Die Lose erfreuen sich auch schon großer Beliebtheit und Nachfrage, so daß solche vor der Ziehung ausverkauft sein werden.

Bekanntmachung.

Auf dem Gehöfte des Landwirts Louis Schulte-Lennings zu Villigst ist die **Geflügelcholera** ausgebrochen.

Westhofen, 4. Novbr. 1898.

Der Amtmann:
Graf von Haslingen.

Krieger-Verein
Schwerte.

Sonntag, den 6. November, abends 8 Uhr:

Generalversammlung
im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder
3. Beratung über die nächstjährige Feier des Geburtstags Sr. Majestät.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Die Jugendabteilung
des
ev. Arbeiter- u. Bürger-Vereins
wird hierdurch auf **Sonntag nachmittag 4 Uhr** im ev. Vereinshaus zur

Monats-Versammlung
eingeladen.

Der Vorstand.

Alle Neuheiten
der
Herbst- und Winter-Saison
sind in großer Auswahl eingetroffen. Ich empfehle **Unterjacken, Unterhosen, Normalhemden, Hautjacken, Metzgerjacken, Hauben, Tücher, Schulterkragen, Handschuhe, Stickereien** auf Tuch und Stramin, sowie **Häkel- und Strickgarne** aller Art zu den billigsten Preisen.

Strumpflängen, Strümpfe, Gamaschen u. Jacken werden in eigener Strickerei gut und billig angefertigt. (1

Friedr. Liese,
Schwerte, Markt 3.

Ein braver
Laufbursche
von 16—18 Jahren gesucht.
Anmeldungen besorgt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. beliebt. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen v. mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford
in Westfalen.

Amt Westhofen.
Anmeldungen der Schulden und Lasten rc.

Zum Zwecke der Berücksichtigung bei der Veranlagung zur Einkommensteuer für 1899/1900 werden diejenigen Eingesessenen des hiesigen Amts, welche ein Jahreseinkommen von nicht mehr als 3000 Mark haben, ersucht, **bis zum 15. November d. Js.** die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge und Lebensversicherungs-Prämien, deren Abzug sie vom Gesamteinkommen beanspruchen, unter Vorlegung der Beläge auf dem hiesigen Amtsbureau oder bei den betreffenden Herren Gemeindevorstehern nachzuweisen.

Die früher erfolgten Anmeldungen sind zu wiederholen oder glaubhaft nachzuweisen, daß keine Veränderungen vorgekommen sind.

Westhofen, 4. November 1898.

Der Amtmann:
Graf von Haslingen.

Tinten
aus der
bestrenommierten Fabrik von
Eduard Beyer
sind stets vorrätig in der
Carl Braus'schen
Buchhandlung.

Ich empfehle:

Merkur-Kopier- und Buch-Tinte,
Meppe-Tinte, kopierfähig,
unzerstörbare Deutsche Reichstinte,
Deutsche Reichs-Schultinte,
Tiefschwarze Eisen-Gallus-Tinte,
Kohlschwarze unverwaschbare Notentinte,
Tiefschwarze Kaisertinte,
Feine rote gelbe Schreib- und Zeichentinten,
Violette Tinte für die elegante Welt,
Malachit-Tinte in brillantgrüner Farbe,
Braune Schreib- und Zeichen-Tinte,
Lithogr. oder autographische Tinte,
Unverwischbare weiße Schreib- und Zeichen-Tinte,
Gold-, Silber- und Kupfer-Tinte,
flüssige Broncen,
echt chinesische Tuschen,
unverwaschbare Ausziehtuschen,
Hektographen-Tinte.
" -Blätter,
" -Masse,
Stempel-Farben mit und ohne Oel,
Tuschkästen,
rc. rc.

Die
C. Braus'sche Buchhandlg.,
Schwerte, gr. Marktstr.
empfiehlt sich den Lesern u. Freunden der **„Schwerter Zeitung"** zur Lieferung **aller wissenschaftlichen, christlichen u. guten schönwissenschaftlichen Schriften,** sowohl erbaulichen als unterhaltenden Inhalts. Auch **antiquarische Bücher, Zeitschriften, Bilder aller Art, Statuen, Büsten usw.** werden geliefert.

Alle gefl. Aufträge, auch die kleinsten, werden prompt und gewissenhaft ausgeführt. Muster werden auf Wunsch umgehend zugesandt.

Parochial-Lehrer-Konferenz.
Schwerte, 9. Novbr. 1898.

Vortrag:

Wodurch weckt und fördert der Lehrer das Interesse der Gemeinde an der Schule?

Kartoffeln
hiesige **Magnum bonum, Ia.,** sucht noch 1000 Ztr. preisw zu kaufen
F. A. Haape.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes properes
Mädchen
sucht per sofort Stellung.
Näheres zu erfragen bei
Ad. Heinrichs, Hüsingstraße.

Ein ordentliches
Mädchen
von auswärts sucht Stelle bei einer bess. Fam. Off. u. A. O. 1833 in der Exp. d. Bl. erb.

Auf sofort ein
Kutscher
gesucht.
Schwerter Brotfabrik.

Gratis 1000 Preise!
Wasche patent
mit



Luhn's Wasch-Extrakt
„mit dem roten Band".
Giebt schönste Wäsche!
Ueberzeugen Sie sich davon.
½Pfund-Schachtel à 15 Pfg.
Uebertrifft jedes Waschmittel!
Aecht zu haben bei:
Heinr. Fischer, Julius Böcker, Th. Greve, H. Haver, Diedr. Hövelmann, Ernst Klein, C. Lethaus, Wwe. C. Minke, Wilh. Schmidt, H. von der Heyde, L. Weinberg, Gust. Wirths, Aug. zur Nieden, Konsum-Anstalt der Eisen-Industrie Menden und Schwerte, A.-G.

Zurückgekehrt.
Dr. Morsbach,
Frauenarzt,
Dortmund.
Klinik und Wohnung **Olpe 15**
(Straßenbahn-Stadthaus).

Conserven
und eingemachte
Früchte
sind eingetroffen in den bebannten Qualitäten.
Ernst Klein,
Hüsingstr. 15.

Nur frühzeitiger Kauf sichert den Besitz d. in ganz Deutschl. erlaubten
Wohlfahrts-Loose
à M. 3.30, Porto u. Liste 30 ₰ extra
zu Zwecken d. Deutschen Schutzgebiete
Ziehung in Berlin **28. Novbr.** u. folg. Tage.
Baar-Geld ohne jeden Abzug
100,000 M
50,000 M
25,000 M
15,000 M
u. s. w. sind die Hauptgewinne.
Loose zu beziehen vom General-Debit
Lud. Müller & Co., Bank-Geschäft
Berlin C., Breitestr. 5.

16,870 Geldgewinne. Günstige Chancen!

Tapeten!
Naturelltapeten v. 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler,
Minden i. Westf.

Deutsche Bahnmeisterschule Arnstadt in Thr.
Wegebau- u. Tiefbau-Schule.
Lehrg.: 3 Sem.: Staatl. Reifeprüf.
Staatscom. Sem.-Anf.: Nov. u. Mai
Director Rühl.

PATENTE etc
schnell & gut Patentbüreau
SACK – LEIPZIG

Von heute ab stets frisch und vorrätig **prima**



Pferde-Fleisch,
Schinkenwurst, Knackwürstchen, Gehacktes u. s. w. Warme Portionen.
Jägers Pferdemetzgerei.

Crêpe-Papiere,
à Rolle 30 Pfg., bei Abnahme von 5 Rollen à 25 Pfg.
empfiehlt **Carl Braus.**

Schönes
Pökelfleisch
ist wieder vorrätig.
F. Weischede,
Schwerte, Hüsingstraße 17.

Rechnungen
jeder Grösse,
Rechnungsauszug-formulare,
Kegelreglements,
Speisezettel, Weinkarten,
Vollstreckungserklärungen,
Vollmachten,
Exekutionsgesuche,
Wechselklagen, Zahlungsbefehle,
Kostenanschläge,
Quittungsformulare,
Wechsel- do.
Fleischbeschau-Atteste
Lohnlisten,
Mietsverträge, Pachtverträge,
Zeugnisse, Kataloge,
Zollinhaltserklärungen,
Frachtbriefe,
Kostgänger-Karten
u. s. w. u. s. w.
vorrätig bei
Carl Braus.

In grosser Auswahl
eingetroffen sind:
Neue deutsche Volksbücher,
" gebund. Jugendschriften,
" Komplimentierbücher,
" Liebesbriefsteller,
" Polterabend-Scherze,
" humoristische Vorträge,
" Bilderbücher
von den einfachsten bis zu den feinsten, unzerreißbaren Pracht-Bilderbüchern. — Ferner:
Laubsäge-Vorlagen,
Zauber-Lampenschirme,
Wunder- " "
Ofenbilder,
sowie sämtliche andere Modellierbogen in großer Auswahl von **2** Pfg. bis **80** Pfg. zu haben in der
C. Braus'schen Buchhandlung.

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantiert vorzüglich guten
Bettfedern
versendet nur die Welt-Firma
C. F. Kehnroth,
Hamburg
gegen Nachnahme, jedes Quantum: **Neue Bettfedern** 60 Pfg. das Pfd., **sehr gute Sorte** 1.25 Mk. das Pfd., **feine Halbdaunen** 1.60 u. 2 Mk. das Pfd., **Halbdaunen, hochfein** 2.35 Mk. das Pfd., **Ganzdaunen** (Flaum) 2.50, 2.75 und 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rab. Umtausch gestattet.



Atelier
für Zahnleidende
und **künstl. Zähne,** sowie **ganze Gebisse.**
Sämtliche Zahnoperationen schmerzlos. Sofort. Beseitigung aller Zahnschmerzen.
D. Müller,
7 Ostenstraße 7.
Sprechstunden:
Morgens von 8 bis 12 Uhr.
Nachmitt. " 1 " 7 "

Leise Anfrage.

Soll der **kleine** Fonds der Ortskrankenkasse auf **Befürwortung** des Vorstandes in Höhe von 300 Mk. als Gratifikationen verteilt werden? Was sagen die Stadtvertreter dazu, welche der Kasse 1300 Mark geborgt haben? Wo bleibt die Sparsamkeit?

In 4 bis 5 Tagen

eröffnen wir unser

Grosses Sortiments-Kaufhaus.

Einzig in dieser Art am Platze.

Unsere Geschäftsprinzipien sind:

Verkauf nur guter Waren zu wirklich billigen Preisen.

Großer Umsatz — kleinster Nutzen. Barzahlungssystem.
Zuvorkommendste höflichste Bedienung.

Einzig in dieser Art am Platze.

Heilbrunn & Meyer, Hagen,

Achten Sie gefl. genau auf unsere Firma.

32. Elberfelderstr. 32.

Achten Sie gefl. genau auf unsere Firma.

Männergesangverein „Quartett,“ SCHWERTE

feiert am

Sonntag, den 13. November, nachmittags 3½ Uhr

anfangend, im Vereinslokale des Hrn. **C. Lüke** sein diesjähr.

Stiftungs-Fest

verbunden mit

Gesang und grossem Konzert.

Programm.

I. Teil.

1. Stiftungsfest-Marsch . . . . . von Heilmann.
2. „Ach, du klar blauer Himmel“ (Männerchor) . . . „ Silcher.
3. Ouverture-Romantique . . . . . „ Keler-Bela.
4. „Hoffnung“ (Männerchor) . . . . . „ Beschnitt.
5. „La Paloma“, Mexikanisches Lied . . . . . „ Yradier.
6. „Grüsse an die Heimat“ (Männerchor) . . . . . „ Kromer.
7. Les Roses, Walzer . . . . . „ Waldteufel.
8. „Den Toten vom „Iltis“ (Männerchor) . . . . . „ Curti.
9. Serenade (Solo für Flöte und Horn) . . . . . „ Tit'e.
   (Solisten Herren Rink und Aufrichtig.)

II. Teil.

10. Einleitung und Bolero (Solo für Klarinette . . . . . von Linke.
    (Solist Herr Berk.)
11. „Ueber's Jahr, mein Schatz“ (Männerchor) . . . . . „ Tüffers.
12. Die schönen Ballet-Tänzerinnen . . . . . „ Franke.
13. „Halt!“ (Männerchor) . . . . . „ Zöllner.
14. Wintergartensterne, Potpourri . . . . . „ Kersten.
15. „Der sakrisehe Bass“ (Männerchor) . . . . . „ Koschat.
16. Wanderlust-Marsch . . . . . „ Gärtner.
17. „Frühlings-Einkehr“ (Männerchor) . . . . . „ Neubner.
18. a. Volksliedchen, b. Märchen . . . . . „ Komzack.

Zu diesem Feste werden die passiven Mitglieder freundlichst eingeladen. — Die Musik wird ausgeführt von der berühmten **Hammer Stadtkapelle** unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn W. Röller. — **Karten im Vorverkauf** zu haben im Vereinslokal (C. Lücke), bei Hrn. B. Feit, sowie bei den Mitgliedern.

Hagenerstr. 1. **Herm. Purscher.** Hagenerstr. 1.

Erstes Maaßgeschäft und Stofflager am Platze.

Lager in sämtlichen garantiert reinen wollenen Stoffen. Anfertigung nach Maaß unter Garantie des tadellosesten Sitzens, sowie akurate Verarbeitung.

Anzüge von den einfachsten bis feinsten Genres.

Großes Lager sämtlicher Neuheiten in **Hüten, Schirmen, Schlipsen, Handschuhen, Hosenträgern, Kragen und Manschetten.**

Bemerke noch einem geehrten Publikum von **Schwerte** und Umgegend, daß man in meinem Geschäft zu genau denselben Preisen kauft wie bei jeder Konkurrenz in **Hagen** oder **Dortmund**.

Mit aller Hochachtung!

Herm. Purscher.

Geschäftsverlegung!

Verlegte meine **Bäckerei und Konditorei** von Ostenstraße nach meinem neuerbauten Hause in der

Bahnhofstrasse.

Carl Westermann.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 10. November d. J.,
vormittags 10 Uhr,

sollen in der Waldung des Guts **Lappenhausen,** Forstort **Jungholz:**

ca. 70 Nummern hochstämmige Eichen, sowie 30 Nummern hochstämmige Buchen

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Holz steht an guter Abfuhr am Kommunalwege von Schwerte nach Unna.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Haus Ruhr bei Schwerte, den 20. Oktober 1898.

Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.

Holz-Verkauf.

Samstag, den 19. Novbr., morgens 10 Uhr,

verkaufe für Herrn **Hrch. Keppmann** in **Nesslingsen:**

100 Nummern Buchen bis zu 2 Fuß dick

zu Nutz- und Brandholz und

80 Nummern Rottannen und Lerchen

zu Leiterbäumen, Frechtungsstangen 2c. gegen Kredit.

Sammelplatz Wirtschaft Schäfer am Ufer.

Hrch. Albrecht.

Jüngere Arbeiter

für leichte Beschäftigung sucht

J. Egen, Schwerte,
Centrifugen-Fabrik.

Wohnung

von 3 Zimmern pr. 1. Febr. in meinem Hause **Hellpothstraße** zu vermieten.

E. Felsenthal.

Eine Wohnung

auf sofort zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

Eine Wohnung

von **3 Zimmern** zum **1. Febr.** zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

Eine schöne Wohnung

von **3 Zimmern** per sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.
Über 1000 Anerkennungen.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Vorteilhaftes Angebot

für die Abonnenten der „Schwerter Zeitung“.

Um unseren verehrten Abonnenten angesichts der Kaiserreise in das gelobte Land eine besonders eindrucksvolle Darstellung der Stadt Jerusalem zu geben, haben wir uns entschlossen, mit einem Kunstverlag ein Abkommen zu treffen, welches es uns ermöglicht, den Abonnenten unserer Zeitung ein

herrliches Panorama von Jerusalem,

ausgeführt in 12 Farben, fast 1 Meter breit und 60 Zentimeter hoch für den sehr billigen Preis von **2 Mark** anzubieten. (Nach auswärts Porto und Verpackungskosten zusammen 70 resp. 45 Pfg. extra.)

Wir bitten von diesem äusserst günstigen Angebot Gebrauch zu machen. **Ein Probebild kann in unserer Expedition eingesehen werden.**

Die Expedition der „Schwerter Zeitung“.

Handelsnachrichten.

Neuß, 4. Novbr. Neuer Weizen kleiner M. 17.30, do. engl. I. Qual. M. 17.10, II. Qual. M. 16.10, neuer Rogaen I. Qual. M. 14.20, II. Qual. M. 13.20 per 100 Kilo, Hafer I. Qual. M. 13 40, II. Qual. 00.00, neuer Hafer M. 12.50 per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 0,00—0,00 M., Heu per 50 Kilo M. 2,0)—3,00, Luzernerheu per 50 Kilo M. 3,70, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 16,00, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 18,—. Butter per Kilo M. 3,00, Eier pr. Schock (60 St.) M. 5,40, Raps per 100 Kilo 1. Qual. M 22,50. 2. Qual. M. 19,50, Aveel (Rübsen) 1. Qual. M. 21,00, 2 Qual. M. 18,50 per Kilo, Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) M. 51,00, Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 52,50. gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 95,—. Weizenvorschuß CO per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. 5,20.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Wilhelm Hoerster, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 174. **Schwerte,** Samstag, 5. November. 1898. **31. Jahrgang.**

Zweites Blatt.

Fortwährend

werden **Bestellungen** auf die **Schwerter Zeitung**, amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde, stark verbreitetes Organ im kaufkräftigen Publikum, entgegengenommen. Der Abonnementspreis beträgt pro Monat nur

50 Pfennig.

* Politischer Wochenbericht.

Unser Kaiser und seine Gemahlin haben auf ihrer Palästinareise die Tage höchster Feierlichkeit hinter sich, mit dem nun erfolgten Schluß des Aufenthaltes in Palästina hat die Fahrt ihren Höhepunkt überschritten In der glühenden Hitze Palästinas, die erst jetzt einiger Abkühlung gewichen ist, bot die Kaiserfahrt für die Majestäten wie für ihr Gefolge mancherlei Beschwerden, aber es waren auch Tage tiefer Erhebung und echter Feierlichkeit. Der Kaiser und die Kaiserin haben in wahrer Ergriffenheit alle die heiligen Stätten aufgesucht, deren Namen einem jeden Christen seit der frühesten Kindheit vertraut sind, sind den Angehörigen und Vertretern aller Konfessionen mit der gleichen Huld und Liebenswürdigkeit entgegengetreten. Wie für die hohen Jerusalempilger, so wird auch für die Bewohner Palästinas und der heiligen Stadt, welche dem Kaiserpaar einen so herzlichen Willkomm entgegenbrachten, diese Zeit eine unvergeßliche bleiben.

Der Ausflug des Kaisers und der Kaiserin nach Jerusalem konnte naturgemäß keine politischen Sonderziele haben, aber er hat doch einen sprechenden Beweis für die Größe des deutschen Einflusses im Orient und für die außerordentlich guten persönlichen Beziehungen zwischen dem Oberhaupt des deutschen Reiches und dem Sultan Abdul Hamid gebracht. Der Sultan hat, wie bekannt seinem hohen Gaste jenes Territorium in Jerusalem abgetreten, auf welchem die Mutter des Erlösers der Legende nach in ihren letzten Lebensjahren gewohnt hat und wo sie auch bestattet ist. Der Kaiser hat das Gebiet, um dessen Erwerb sich verschiedene Konfessionen schon lange bemüht hatten, den deutschen Katholiken zur Verfügung gestellt, nachdem auf demselben unter großer Feierlichkeit die Kaiserstandarte gehißt war Damit ist auch die von den Franzosen umstrittene Frage des Schutzes der Katholiken im Orient praktisch entschieden. Nachdem auf dem deutschen Kaiser gehörigen Grund und Boden sich eine deutsche katholische Kirche erheben wird, ist damit zugleich ein Denkmal der Schutzherrschaft des deutschen Kaisers über die in Palästina wohnenden Reichsbürger katholischer Konfession errichtet. In dem ganzen Verlaufe dieser Kaisertage von Jerusalem liegt ein außerordentlich großer moralischer Erfolg des deutschen Namens im fernen Osten.

Während der Kaiser und die Kaiserin im fernen Osten verweilten, ist die politische Erörterung auch bei uns in der Heimat eine recht lebhafte gewesen. Die Lippesche Erbfolgefrage hat wieder einmal viel Staub aufgewirbelt, und es wäre wirklich an der Zeit, daß diese Sache endlich einmal zur Ruhe käme. Das Land ist nicht groß, aber die Leute darin wissen doch auch, was ihnen am meisten am Herzen liegt und was ihnen frommt. Mögen sich doch die Lipper den Fürsten nehmen, welchen sie wollen, das ist altes germanisches Recht, und geht alle anderen Deutschen nichts an. In unserem Jahrhundert sind wir doch über die Engheit der Anschauungen fort, welche den Völkern in allem und jedem einen Vormund gab. In Preußen haben in dieser Woche die Abgeordnetenwahlen für das Abgeordnetenhaus, die zweite Kammer des Landtages, stattgefunden. Einige kleine Verschiebungen haben doch stattgefunden, in der Hauptsache aber wird das neue Abgeordnetenhaus ganz genau so aussehen, wie das frühere. Mag man darin nur Tüchtiges im arbeiten leisten und nicht in großen Worten allein. Viele Fragen des praktischen Lebens harren noch ihrer Lösung; nicht allein der Reichstag ist dazu berufen, auch die Gesamtheit der deutschen Landesvertretungen.

Die Erörterungen über die ausländischen Verhältnisse, welche in der Vorwoche, namentlich mit Bezug auf Frankreich, recht bewegte waren, haben sich in dieser Woche beruhigt. Es ist aber mehr eine Stille vor dem Sturm, die herrscht, wie ein wirklicher Friede. In Paris bleibt alles unsicher. Der Kassationshof hat die Vorbereitungen für die Untersuchung getroffen, von deren Ergebnis es abhängen wird, ob eine Wiederaufnahme des Dreyfus-Prozesses erfolgt oder ob sie unterbleibt. Ob der Ex-Kapitän schon früher von der Teufelsinsel fortgebracht wird, steht dahin. Wenn sich der Kassationshof redliche Mühe geben mag, Licht in die dunkle Angelegenheit zu bringen, so sind doch auch die Gegner nicht müßig und machen gewaltige Anstrengungen, die Revision zu verhindern. Das letzte halbe Dutzend französischer Kriegsminister, alle hohe Offiziere, sind nach wie vor gegen jedes neue Verfahren, und von dem Ministerium Dupuy darf man in dieser Beziehung auch kein Uebermaß von Energie erwarten. Ueber den neuen Civil-Kriegsminister Freycinet, der dies Amt schon verschiedene Male bekleidete, ist ohnehin in der Armee schon genug gewitzelt worden, und nicht ganz mit Unrecht, denn ein Civilist ist beim besten Willen nicht im Stande, der verwickelten modernen militärischen Technik gründlich zu folgen. Man schätzt die Dauer der von dem Kassationshof begonnenen Ergänzungs-Untersuchung auf etwa zwei Monate. Es ist möglich, daß diese zwei Monate ruhig vorübergehen werden, ebenso leicht kann aber auch tagtäglich sich ein Zwischenfall geltend machen. Die momentane Ruhe bedeutet noch lange keine Beruhigung.

In dem Faschoda-Streit mit England hat die französische Regierung nachgegeben, aber nicht ohne Hintergedanken. Es ist heute schon ein offenes Geheimnis, daß die Regierung des Zaren im Verein mit Frankreich die Räumung Aegyptens von den englischen Okkupationstruppen fordern wird. Die englischen Minister haben früher stets betont, sie würden die Truppen vom Nil abberufen, wenn die Mahdisten-Gefahr im Sudan beseitigt. So weit ist es aber jetzt, Rußland und Frankreich würden also mit Recht die Einlösung des früheren Versprechens fordern können. Da sich aber die Verhältnisse im fernen und fernsten Osten so ungemein zugespitzt haben, würden natürlich die Engländer direkt gegen ihr erstes Interesse handeln, wenn sie die Hand von Aegypten, und damit vom Suezkanal, fortnähmen. Große englische Rüstungen zur See sollen den Ernst beweisen, mit welchem man von London aus allen solchen Aufforderungen entgegentreten will. Das ist also der erste praktische Erfolg der Friedens-Proklamation des Zaren: Es wird nun erst recht gerüstet. Kaiser Nikolaus II. hat mit seinem Manifest einen Wink nach England hin geben wollen, aber John Bull sagt: Ist nicht! Wozu soll nun überhaupt noch eine Friedenskonferenz zusammentreten, da das Gegenteil von dem, was sie erzielen soll, schon vorher besorgt wird!

Bitterbös in der Klemme sitzen die Spanier. In den provisorischen Friedens-Präliminarien war bekanntlich außer der Abtretung von Kuba und Portoriko stipulirt, daß wegen des Besitzes von Manila, der Hauptstadt der Philippinen-Inseln, Endgültiges den nunmehr stattfinden Friedens-Verhandlungen überlassen bleiben sollte. Nun kommt aber der Präsident Mac Kinley auf ein Mal mit der Forderung: Abtretung der ganzen Philippinen-Inseln an Amerika. Das ist gerade so, als wenn wir 1871, nachdem in den Präliminarien die Abtretung von Elsaß-Lothringen ohne Belfort festgesetzt war, hinterher, als wir Frankreich zwischen den Händen hatten, nun noch Belfort beansprucht hätten. In Geschäftsdingen nimmt Jeder seinen Vorteil war, aber Recht muß doch Recht am Ende bleiben. Aber was wollen die Spanier machen, wenn sie keine Fürsprache bei den Mächten finden. An einen neuen erfolgreichen Krieg gegen die Amerikaner ist ja nicht zu denken.

In Wien haben die Furcht-Aeußerungen wegen der Pestgefahr ihr Ende nun so ziemlich erreicht. In der Wärterin Pecha ist der Seuche das dritte und augenscheinlich letzte Opfer erlegen, weitere neue Ansteckungsfälle werden nicht befürchtet. An Furcht den Wienern über waren aber noch die Yankee's, die für Wiener Amerikareisende eine Quarantäne von 14 Tagen vorschrieben. Dabei ist bekanntlich in Europa nicht die geringste Sperrmaßregel gegen Oesterreich angewendet worden. Die inneren politischen Verhältnisse in Oesterreich sind nach wie vor unerfreulich, auch der Ausgleich mit Ungarn hapert noch immer. Kaiser Franz Josef selbst bemüht sich nach Kräften, eine Verständigung herbeizuführen, und man kann dem herbgeprüften Monarchen nur wünschen, daß seine Anstrengungen bald von Erfolg gekrönt sein möchten. Ein Auseinanderreißen von Oesterreich und Ungarn wäre ja eitel Thorheit.

Die orientalischen Zustände waren leidlich, die Anwesenheit des deutschen Kaiserpaares in Konstantinopel und Palästina wirkte nach allen Seiten beruhigend, auf der Insel Kreta ist es wenigstens zu keinen neuen groben Ausschreitungen gekommen. Die türkischen Truppen haben die Insel nahezu geräumt. Von Griechenland werden neue Anstrengungen gemacht, den Prinzen Georg, zweiten Sohn des griechischen Königs, nach Kandia zu bringen. Hoffentlich geschieht es nicht! Denn die liederliche griechische Wirtschaft steht der türkischen in keiner Weise nach. Als die größten Spitzbuben erweisen sich auf Kreta jetzt nicht die Türken, sondern die griechischen Christen.

* Die einfache Erklärung für das Friedens-Manifest des Zaren.

Es sind über die bekannte Friedenskundgebung des Kaisers Nikolaus II. von Rußland die schönsten Stilübungen gemacht, dem russischen Selbstherrscher sind die begeistertsten Danksagungen Aller derer dargebracht, die glauben, mit Beschlüssen und einem Stoß Akten den Krieg unter den Nationen aus der Welt schaffen zu können, die sich aber wirklich hüteten, diese Theorie in Thaten umzusetzen, als hierfür Gelegenheit vorhanden war, beim türkisch-griechischen und spanisch-amerikanischen Kriege. Der Zar hat allerdings eine Friedenspolitik treiben wollen, aber keine unpraktische Empfindsamkeits-Politik, sondern eine Politik der praktischen Auseinandersetzung. Das Friedens-Manifest wollte nicht der ganzen Welt den Frieden schenken, es wollte einen russisch-englischen Konflikt verhüten Das ist schon sofort bei dem Bekanntgeben der Kundgebung vermutet, die Engländer haben das sehr wohl erkannt, und sie geben darauf die Antwort in unverblümter Weise: Wir rüsten nicht ab, wir rüsten weiter! Jetzt kommt aber auch die handgreifliche Klarstellung für die wahren Ziele der russischen Diplomatie: in Petersburg, Frankreich wird natürlich ins Schlepptau genommen, rüstet man sich zu einem kräftigen diplomatischen Feldzuge gegen die englische Okkupation in Aegypten. John Bull rüstet, und wenn auch aus seinen Geschwaderbildungen noch lange nicht Schlüsse auf einen nahen Krieg zu ziehen sind, es will sich doch zeigen, beweisen, daß er sich nicht fürchtet. Nikolaus II. hat der Welt gesagt, daß er den Frieden will, wenn man anderswo auf eine friedliche Auseinandersetzung über Interessenfragen nicht eingeht, trifft ihn für mögliche Folgen keine Schuld. Das ist die einfache Erklärung für das Friedensmanifest.

Russen und Franzosen wollen gleichmäßig die Engländer aus Aegypten forthaben, um im Orient für ihre Interessen freie Hand zu gewinnen. Rußland hat zudem hierfür noch besondere Gründe. In der schließlich ja doch erfolgenden Auseinandersetzung über die ostasiatische und zentralasiatische Frage wird den Engländern die Schlagfertigkeit wesentlich vermehrt, solange sie durch die Okkupation von Aegypten die Hand fest auf den Suezkanal legen. Rußland darf nicht einmal Kriegsschiffe durch die Dardanellen senden, eine Bestimmung, die zu brechen schon lange das Bestreben der russischen Diplomatie ist. Bei der Aufrollung der Frage der ägyptischen Okkupation kann sich dies und sonst noch Manches ändern. Dann kommt aber auch für Rußland hinzu, daß es auf große Kriegskosten-Entschädigungen, die ihm der Sultan zu zahlen hat, vergeblich wartet. Aegypten ist von Rechtswegen türkischer Vasallenstaat, wären die Engländer nicht mit ihrer kostspieligen Okkupation am Nil, so könnte es weit mehr an den Sultan leisten. Das sind mehr wie hinreichende Gründe, um die Räumung von Aegypten zu betreiben.

Die englische Regierung hat aber durch ihre früheren Erklärungen selbst die Handhabe zur Aufrollung der ägyptischen Angelegenheit geboten. Im Londoner Parlament ist wieder und wieder von den Ministern erklärt, Aegypten solle geräumt werden, sobald die vom Sudan her drohende Gefahr beseitigt worden sei. Mit der völligen Vernichtung der Herrschaft des Mahdi bei Omdurman ist die Gefahr verschwunden, ihrem früheren Versprechen gemäß müßte nunmehr die englische Regierung wenigstens den Zeitpunkt ungefähr nennen, an welchem ihre Bataillone Aegypten verlassen sollen. Selbstverständlich denkt sie heute, wo sich die ostasiatischen Verhälnisse so ganz außerordentlich zugespitzt haben, gar nicht daran, aus Aegypten fortzugehen, alle Hoffnungen auf einen möglichen Sieg in dem später sicheren Kriege mit Rußland beruhen auf dem Festhalten von Aegypten mit dem Suezkanal. Frankreich und Rußland werden natürlich auf die englischen Interessen keine Rücksicht nehmen, sondern sich an Versprechungen der britischen Regierung halten, sie können um so eher darauf hinweisen, als die Briten am Nil, wie allgemein bekannt, bitter verhaßt sind.

Nikolaus II. wollte mit dem Friedens-Manifest — dessen Worten nach — weitere Rüstungen verhindern. Die Vorbedingung hierfür war eine Verständigung, die, was Rußlands Hauptinteressen angeht, heute schon als doch die Thatsachen vereitelt angesehen werden kann, denn England rüstet; zwar noch nicht zum Kriege, aber doch, um zu zeigen, daß es einen Krieg nicht scheute. Und so ist denn die Wirkung des ganzen Friedens-Manifestes bereits als aufgehoben ansehen, was damit in allererster Reihe erreicht werden sollte, mißlang Das bischen Faschoda, das den Franzosen so wenig Kopfschmerzen macht, kann auch die Engländer ruhig lassen, aber die Zähigkeit der russischen Diplomatie, die langsam, aber sicher geht, ist ein anderer Faktor. Das Friedens-Manifest hat den Namen des Zaren überall hin nennen lassen; es dürfte der Beginn der erfolgreichsten praktischen Politik gewesen sein, die Rußland jemals betrieben hat.

Die Aerztinnen in Theorie und Praxis

war das Thema eines Vortrages, den Frl. Dr. Anita Augspurg Mittwoch Abend in Berlin vor ca. 400 Damen und einigen Herren hielt. Eine erfreuliche Thatsache sei es, führte Rednerin aus, daß sowohl Aeußerungen des preußischen Kultusministers als auch des Reichsamts des Innern wiederholt und mit Energie die Notwendigkeit des Vorhandenseins weiblicher Aerzte an offizieller Stelle betont hätten. Es sei sehr bedauerlich, daß man mit geringer Ausnahme die weiblichen Mitglieder der verschiedenen Krankenkassen der freien Aerztewahl beraubt seien; es sei dies eine gewisse Unbilligkeit gegen alle diejenigen, welche dem Versicherungszwang unterworfen seien. Es kämen hier eben nur staatlich approbierte Aerzte in Betracht. Aerztinnen, die den gesetzlichen, hierfür notwendigen Erfordernissen, der Ablegung einer Maturitätsprüfung und der Immatrikulation an einer deutschen Universität nicht entsprochen hätten, würden zu dieser Approbation eben nicht zugelassen. Es müsse daher auf eine andere Weise versucht werden, zum Ziele zu gelangen. Und hierzu bietet der letzte Absatz des § 29 der Gewerbeordnung die Handhabe. Nach diesem Passus könnten Personen unter gewissen Voraussetzungen von der vorgeschriebenen Prüfung entbunden werden. Des Weiteren erörterte Rednerin die Frage der Anstellung von weiblichen Aerzten als Gehülfinnen von Polizeiärzten bei zwangsweisen Untersuchungen. Frl. Augspurg war der Ansicht, es sei einer Frau unwürdig, gewissermaßen in amtlicher Funktion an der staatlichen Gutheißung der Prostitution teilzunehmen. Es biete auch die beabsichtigte Anstellung weiblicher Polizei-Arztgehülfinnen, abgesehen von dem Avancement zu wirklichen Polizei-Aerztinnen, keinerlei Aussicht für die sonstige gesetzliche Anerkennung der in Deutschland praktizierenden Aerztinnen in Bezug auf ihre Zulassung zu anderen amtlichen Funktionen. — In der Debatte zeigte sich in der Polizei-Aerztinnenfrage vielfach ein entschiedener Gegensatz zur Referentin. Besonders wurde darauf hingewiesen, daß das neuzuschaffende Amt nicht eigentlich mit der sittenpolizeilichen Kontrole zusammenhänge, sondern ausschließlich für die Untersuchung erstmalig eingelieferter weiblicher Personen bestimmt sei. Schon die Pflicht der Humanität gebiete den Aerztinnen, falls ihre Mitwirkung dabei verlangt werde, nicht durch ihre Ablehnung eine Verbesserung des jetzigen Zustandes unmöglich zu machen.

Lokales.

* Schwerte, 2. Novbr. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Landbriefträger auf seinem Bestellgange ein Annahmebuch mit sich zu führen hat, in welches die unterwegs angenommenen Sendungen mit Wertangabe, die Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhn-

lichen Packete und Nachnahmesendungen, sowie bare Geldbeträge für Zeitungsbestellungen, Postwertzeichen u. s. w. einzutragen sind. Dem Publikum ist freigestellt, die Eintragungen selbst zu bewirken oder diese den Landbriefträgern zu überlassen. Im letzteren Falle muß der Landbriefträger dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der erfolgten Eintragung gewähren.

* Schwerte, 2. Nov. Der Martins-Vogel. Die Zeit des Gänsebratens ist da, und sie erreicht bekanntlich am 11. November, dem Martinstage, ihren Höhepunkt. Daß gerade die Gans, deren altrömische Vorfahren schon das Capitol retteten, der dem heiligen Martinus, dessen Todestag der 11. November (gest. 402) — gewordene Vogel ist, hat sie wiederum ihrer Eigentümlichkeit, dem Geschnatter, zu danken. Als der fromme Martinus nämlich zum Bischof von Tours in Frankreich erwählt werden sollte, verbarg er sich. Zufällig aber war eine Herde Gänse an dem Orte, wo er sich versteckt hielt, welche ein solches Geschnatter erhoben, daß die Sachsenden auf diesen Ort aufmerksam wurden und Martinus fanden. Es ist also gewiß eine der ältesten Sitten am Martinstage Gänse zu verspeisen. Die Heimat der schwersten und beliebtesten Gänse ist Vorpommern und Mecklenburg, die saftigen Weideplätze dieser Länder sind die beste Bedingung für den Wohlgeschmack des Fleisches, auch die Fettfütterung der „Stoppelgänse" mit Hafer, wie es in Pommern und Mecklenburg noch meistens geschieht. Mit der Zucht der Gänse beschäftigen sich dort vor allem die „Gänseliese", d. h. deren Frauen. Man trifft zur Zeit der „Gössel" nicht selten diese im Familien-Zimmer des Tagelöhners an, wo ihnen alle erdenkliche Pflege zu teil wird. Sobald es Frühling wird, eilen die Dorfkinder ins Freie zum „Nesselschneiden". Nesseln lieben die jungen Gänse sehr, und die kleinen Füßchen schützen sich durch Hornschuhe vor dem bösen Brennessel-Stich. Später führen Dorfhirten die versammelte Herde zur Weide. Jeder Besitzer junger Gänse macht sich ein „Zeichen" in die Schwimmhäute der Füße ein solches geschnitten. Wenn die Felder abgeerntet sind, kommen die Gänse auf die „Stoppeln" bis Anfang September, dann beginnt die Fettfütterung. In abgelegenen Gegenden entwickeln die Gänseliese die „zahme Gans" als Triebkraft für die freie Fütterung während des ganzen Sommers „an den Hof". Manche Frau löst 100 bis 120 Mark aus ihrer Gans, total. Die ganz fett gemachten Gänse werden nicht als Martinsgänse verwandt, sondern man bereitet aus der Brust Spickgänse, aus den Keulen usw Gänsepökelfleisch und Weißsauer, aus den Lebern Pasteten, und da Zeit wird zu Gänseschmalz ausgebraten. Das Blut benutzt die Hausfrau zu dem beliebten Gänseschwor.

Westfalen-Rheinland.

Aus der Grafschaft Bentheim, 30. Okt. Der Schmuggel steht hier leider noch in Blüte. Vor einigen Abenden wurden in der Nähe von Grasdorf bei Neuenhaus 4 Kühe, die von Holland eingeschmuggelt waren, von zwei Grenzbeamten aus Neuenhaus beschlagnahmt. Die Schmuggler selbst entkamen mal wieder. Der Schmuggel wird hier mit einer solchen Raffiniertheit betrieben, die ihres gleichen suchen dürfte; die Schmuggler machen ein erträgliches Geschäft, trotzdem manches den Grenzbeamten in die Hände fällt.

Düsseldorf, 1. Nov. Eine Frau in Oberbilk hatte ihr 5 Jahre altes Kind allein in der Wohnung zurückgelassen und die Thür abgeschlossen, um Einkäufe zu machen. Das Kind spielte mit Streichhölzern, die Kleider desselben gerieten in Flammen und auf das Geschrei kamen die Einwohner des Hauses zusammen, brachen die Thüre des Zimmers auf und löschten das Feuer. Das Kind war dermaßen verbrannt, daß es im städt. Krankenhause, wohin man es gebracht hatte, verstarb.

Gräfrath, 1. Novbr. Während die Frau eines Fabrikarbeiters mit Waschen beschäftigt war, begab sich ihr 1½jähriges Töchterchen in das anstoßende Zimmer, kletterte dort auf einen am offenen Fenster stehenden Stuhl und stürzte heraus. Der sofort hinzugerufene Arzt stellte schwere innere Verletzungen fest.

Duisburg, 1. Novbr. Der 35jährige Staatsanwalt Max Schulz hatte sich wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit vor dem Landgericht München unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte einen Monat Gefängnis, das Gericht erkannte auf 50 Mark Geldstrafe.

Krefeld, 1 Nov. Ueber einen sonderbaren Selbstmord werden der „Krefelder Zeitung" folgende Einzelheiten mitgeteilt: Der Zeichner Max Bl. kam heute Morgen ziemlich aufgeregt in seine Arbeitsstätte und äußerte seinem Prinzipal F. gegenüber, er könne nicht mehr leben. Er begab sich zeitig in einen oberen Raum des Geschäftshauses, wo er Kleesalz in beträchtlicher Menge zu sich nahm. Da die Wirkung des Kochsalzes ihm nicht radikal genug erschien, bohrte er sich noch ein kleines Messer in die Brust und trieb es durch Faustschläge in das Innere des Körpers. Nach einiger Zeit trat der Tod des erst 20jährigen jungen Mannes ein. Der herbeigerufene Arzt erklärte den Tod durch die Wirkung des Kleesalzes. Es heißt das Bl. schon längere Zeit tiefsinnig war.

Bladenhorst, 2. Nov. Erschossen hat sich heute vormittag der Dr. Schweitzer, welcher auf der Chemischen Fabrik des Herrn Julius Röttger hierselbst in Stellung stand. Ein Maurerlehrling sah, wie Dr. Schweizer in die Waldungen des Freiherrn von Weichs zur Wenne ging und hörte kurz darauf zwei Schüsse fallen; als er herbeikam, lag Dr. Schweitzer in seinem Blute und war bereits verschieden. Da derselbe in geordneten Verhältnissen lebt, ist der Grund zu dieser traurigen Tat nicht bekannt. Schweitzer ist verheiratet und hat seine Familie in Dortmund wohnen.

Vermischtes.

Kassel, 30. Okt. Ein schauriges Verbrechen hat sich in dem wenige Stunden von hier gelegenen Dorfe Wickenrode (bei Großalmerode im Kaufunger Walde) vorgestern zugetragen. Dort hat der übel beleumundete Arbeiter Brecher, ein Bursche von 20 Jahren, seinen leiblichen Vater, den Schneider Brecher, mittelst einer Holzaxt ermordet. Bezeichnend ist, daß die Familie in demselben Gemeindehause wohnt, welches vor 2 Jahren den Schauplatz einer ähnlichen Untat, allerdings unter weniger furchterlichen Umständen verübten Gattenmordes war, indem damals der Tagelöhner Brack seine Ehefrau umbrachte. Bezeichnend ist ferner, daß der junge Brecher in Gemeinschaft mit jenem Brack früher bereits einen Nachtwächter überfiel und deshalb zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt wurde, sowie daß der Brecher schon als Junge mit gezücktem Dolche auf den Vater eindrang und ihn niederstach und deshalb zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Erst vor einigen Monaten war er auf freien Fuß gesetzt worden und trieb sich nun faul und arbeitsscheu im Dorfe umher, von den armen Eltern beherbergt und gefüttert. Der Schneider Brecher hatte am Freitag einen Anzug fertig gemacht und seine Frau brachte ihn fort ins Dorf. In dieser Zeit hat nun der bestialische Sohn seinen Vater, der oben in der Stube mit Nähen beschäftigt war, erschlagen. Die Mitbewohner des Hauses und die Hinzugekommenen hörten Hilfegeschrei, hierauf Stöhnen und einen dumpfen Fall, dann war alles totenstill. Während der Vater über in blutbesudelten Kleidern wie von den Furien gejagt von dannen floh, eilten Nachbarn in die Brechersche Wohnung, wo sich ihnen ein entsetzlicher Anblick bot, denn der alte Brecher lag tot auf dem Boden. Er schwamm in einer großen Blutlache. Der Schädel war ihm von einer großen Holzaxt gespalten. Das blutbesudelte Mordwerkzeug lag daneben. Von dem Vatermörder hat man noch keine Spur; er ist in die benachbarten Wälder entflohen.

Die Mönche von den Philippinen. Aus Suez wird geschrieben, daß sich auf den von Hongkong kommenden Schiffen viele Mönche von den Philippinen befinden, die nach Spanien zurückkehren, wo sie sich zur Partei der Carlisten schlagen dürften. Manche Mitglieder der Klostergemeinschaften auf den Philippinen bringen ungeheure Reichtümer mit, die sie schon seit Beginn des Krieges im sicheren Gewahrsam gebracht hatten. Man erzählt sich u. A., daß der Bischof von Camarines nach Shanghai mehrere Millionen Dollars abgesandt haben soll. In Shanghai sollen die Mönche über Ländereien verfügen, die einen Wert von beiläufig 20 Millionen Dollars haben.

Mainz, 1. Nov. Gutenberg-Jubiläum. Eine unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Gaßner berufene Versammlung bestimmte als Tag der Hauptfeier des Gutenberg-Jubiläums den 24. Juni 1900 und setzte ein provisorisches Programm fest.

Salonichi, 1. Sept. Während eines verheerenden Unwetters, das hier wütete, ereignete sich am Zallikosfluß ein fürchterliches Unglück. Dem „N. W. Tagebl." wird darüber gemeldet: Dieser Fluß hat selten eine nennenswerte Wassermenge und es führt daher eine sehr frequente Landstraße mitten durch denselben. Hier hatte sich eine aus ungefähr 50 Köpfen bestehende Wanderertruppe in Zelten niedergelassen, um die Nacht daselbst zuzubringen. Trag- und Reisetiere waren um das Reiselager herum angesiedelt. Diese Wanderer wurden plötzlich von den im Flußbette heranstürmenden Wassermengen überrascht. Die erste Welle, die sich heranwälzte und Alles mit sich riß, soll eine Höhe von drei Metern gehabt haben und binnen wenigen Minuten war von dem Lager nichts mehr zu sehen. 45 Personen, darunter Frauen und Kinder, fanden ihren Tod und auch alle Pferde kamen in den Fluten um.

Salerno, 1. Nov. Als Giftmischerin ist hier die junge Lehrerin Marie Fressa verhaftet worden. In einen Setzer verliebt, versuchte sie dessen Frau und dessen drei Kinder mit Atropin zu vergiften. Außerdem lastet auf ihr der Verdacht, den Tod ihrer eigenen Mutter, welche die Liebschaft mißbilligte und vor 14 Tagen unter Vergiftungssymptomen starb, herbeigeführt zu haben.

Schöffengericht.

* Schwerte, 4. Nov.

Die unter Vorsitz des Herrn Amtsrichters Teitge stattgefundene Schöffengerichtssitzung verhandelte heute morgen in 7 Sachen.

1. Der Fabrikarbeiter Hohage war angeklagt, dem Arbeitskollegen Sch. ein Portemonnaie mit 7 Mark Inhalt entwendet zu haben. Am 25. September d. J. waren die beiden Genannten auf einer Kindtaufe und hatten bei dieser Gelegenheit sich des Schnapses geistiger Getränke derart hingegeben, daß sie trunken wurden. Sch. mußte zu Bett geschafft werden, bei welchem Transport der Angeklagte hülfreiche Hand leistete. Diese Gelegenheit, die jeder Empfindung bare Trunkenheit des Sch., fand in dem „hülfreichen" H. ein williges Objekt ihrer Verlockung zum Diebstahl: der bis jetzt noch nicht bestrafte Angeklagte ließ sich in seiner sittlichen Schwäche irreführen und raubte dem Sch. seine Barschaft. Er legte ein reumütiges Geständnis ab, das bei Abmessung der Strafe als mildernd in Betracht kam. Der Amtsanwalt beantragte die geringste Strafe von 1 Tag Gefängnis. Der Gerichtshof setzte das Strafmaß auf 3 Tage Gefängnis und Tragung der Kosten fest mit der Begründung, daß er nicht auf die geringste Strafe habe erkennen können, weil der Angeklagte einem Arbeiter das Geld gestohlen habe.

2. Herr Fritz Sieberg in Westhofen hatte gegen eine polizeiliche Strafverfügung von 10 Mk. oder 2 Tagen Haft, die ihm wegen Nichtanmeldung eines Umbaues an seinem Hause zugegangen war, richterliche Entscheidung beantragt. Der Beklagte hat das Einfahrtsthor einer Dehle zumauern und einen kleineren Thüreingang herstellen lassen. Im Verlaufe des Verhörs entwickelte der Beklagte die durchaus irrige Ansicht, daß nicht ihn, sondern den Baumeister (in diesem Falle ein Schreinermeister) die Schuld treffe; er kenne die bezüglichen Gesetzesbestimmungen nicht. Der Vorsitzende belehrte aber Herrn S. darüber, das nicht der Bauausführer, sondern der Bauherr der Verantwortliche sei und Unkenntnis des Gesetzes nicht vor Strafe schütze; es sei Sache des Bauherrn, sich einen Bauausführer zu nehmen, der die angezogenen Gesetzesparagraphen kenne. Die richterliche Entscheidung brachte dem Beklagten insoweit Erfolg als die Strafe auf 1 Mk. evtl. 1 Tag Haft und Tragung der Kosten festgesetzt wurde. Diese letzteren dürften den Erfolg aber illusorisch machen. Der Amtsanwalt hatte 5 Mk. evtl. 1 Tag Haft beantragt.

3. Der Flaschenbierhändler Schneider soll dem Flaschenbierhändler Boshammer 13 Patentflaschen entwendet haben. In der Verhandlung stellte sich die Sache als eine harmlose Verwechselung dar und erfolgte kostenlose Freisprechung.

4. Die Ehefrau Peter Demgen und die unverehelichte Katharina Demgen waren angeklagt aus dem Felde des Herrn Ecker Stielmus gestohlen zu haben. Das Verfahren wurde eingestellt weil von Seiten des Eigentümers kein Strafantrag vorlag. Der Amtsanwalt hatte je 10 Mk. Strafe evtl. 2 Tage Haft beantragt.

5. Gegen die dem Trunke ergebene Witwe Schmoll war wegen Vernachlässigung ihres kleinen Kindes Klage erhoben. Der Amtsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 3 Mk.; das Gericht erkannte auf 5 Mk. Geldstrafe evtl. 1 Tag Haft. Das Kindchen ist von der hiesigen Armenverwaltung der Bodelschwingh'schen Anstalt übergeben worden.

6. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen die Ehefrau Br. hier verhandelt. Das Gericht erkannte auf 5 Tage Haft und Tragung der Kosten, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde.

7. Ebenfalls unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen die hier zugereiste Sophie Z. verhandelt. Sie erhielt 5 Tage Haft, die durch die erlittenen Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden.

Im „Armen Konrad"

wird ein Artikel aus dem „Labouc-Leader" reproduziert, der für die Ideale, welchen die Anarchistischen „Gleichheits"-Schwärmer huldigen, sehr bezeichnend ist. Wir beschränken uns darauf, die folgenden charakteristischen Sätze aus jenem „Affen und Menschen" überschriebenen Erguß wiederzugeben:

„Geh zu den Affen, biederer Urwähler und Staatsbürger, und lerne ihre Lebensweise, Sitten, Gebräuche und Einrichtungen kennen.

Die Affen bezahlen keine Grundrente an die Nachkommen des alten Pavians, Orang Utans oder Gorillas, welcher das von ihnen bewohnte Thal entdeckte. Auch entrichteten sie für ihre Bäume keine Miete an die mehr oder weniger degenerierten Abkömmlinge des Schimpansen, welcher sich zuerst in ihren Wäldern ansiedelte.

Es fällt ihnen nicht ein, eine Klique rechtgelehrter Affen zu ermächtigen, in Bezug auf Eigentums- und Besitzrechte eine allgemeine Begriffsverwirrung herbeizuführen, damit auf solche Weise wenige Auserwählte in den Stand gesetzt werden, von allem und jedem Besitz zu ergreifen.

Auch würden die Affen es für äußerst thöricht halten, einige wenige von ihnen mit der Regierung über sich zu betrauen und denselben zu gestatten, sie auszurauben und eine greuliche Mißwirtschaft herbeizuführen.

Es würde ihnen nicht im Traum einfallen, eine große Affenstadt zu erbauen und dann die Kontrole über den Grund und Boden, über die Straßen und alles andere einer kleinen Anzahl alter Gorillas oder Paviane zu übergeben, welche, während die übrigen mit Bauarbeiten beschäftigt waren, auf einem Baumstamme saßen, sich die Sonne auf den Bauch scheinen ließen und aus Langeweile nicht wußten, was sie anfangen sollten."

Handel, Verkehr und Industrie.

Auswärtiger Handel Deutschlands. Die Einfuhrmengen betrugen im November 1898 in Tonnen zu 1000 Kilogramm rein: 3704248 gegen 3717082 im September 1897, daher weniger 12834; die Gesamteinfuhr in den 9 Monaten Januar bis September 31242362 gegen 29235569, daher mehr 2006793. Die Ausfuhrmengen betrugen im September 2664413 gegen 2491757 im September 1897, daher mehr 172656; die Gesammtausfuhr in den 9 Monaten Januar bis September 22176706 gegen 20194188, daher mehr 1982518.

Die Einfuhrwerte für die drei Vierteljahre 1893 betrugen nach den für 1897 festgesetzten Einheitswerten — für die Hauptgetreide und Mehlarten sind besondere Werte benutzt worden — in 1000 M: 3981494 gegen 3538394 im Vorjahre, daher mehr 443100; die Ausfuhrwerte 2892173 gegen 2820545, daher mehr 628.71

Landwirtschaftliches.

Im Hinblick darauf, daß der den Blasenrost der Weymouthskiefer erzeugende Pilz in Deutschland neuerdings mehrfach beobachtet worden ist und eine weitere Ausbreitung desselben gleichbedeutend mit einer großen Gefahr für die Existenfähigkeit der Weymouthskiefer in Deutschland erscheint, sind Maßnahmen zur Unterdrückung des Pilzes angezeigt. Der Landwirtschaftsminister hat deshalb die Landwirtschaftskammern und die Vorstände der Landwirtschaftlichen Hauptvereine zu Hannover, Münster, Bonn und Sigmaringen veranlaßt, die Besitzer größerer Baumschulen auf diese Gefahr hinzuweisen und ihnen in ihrem eigenen Interesse empfehlen zu lassen, sämtliche an Blasenrost erkrankte Bäumchen, welche unverkäuflich sein werden, zu vernichten, außerdem bei Neupflanzungen von Kieferstämmchen in den Baumschulen darauf Bedacht zu nehmen, dieselben mindestens 50 Meter von Ribespflanzen — Stachel- und Johannisbeeren — entfernt auszuführen, wobei zweckmäßig beide Pflanzenarten noch durch andere Bäume getrennt werden können, um eine Uebertragung der Pilzsporen durch Wind zu verhindern.

Für die Staatsforsten sind bereits im Juli d. Js. entsprechende Maßnahmen vorgeschrieben worden.

Büchertisch.

Die unter dieser Rubrik angezeigten Werke sind durch die C. Braus'sche Buchhandl. zu beziehen

Als erster Band des achten Jahrgangs der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde", (Geschäftsleitung Schall u. Grund, Hofbuchhändler) Berlin W. 62, erschien soeben: Ueber die Alpen. Roman v. J. Gräfin von Baudissin. 50 Bogen. Preis geheftet 5 Mk., eleg. gebd. 6 Mk. Für Mitglieder des „Vereins der Bücherfreunde" kostet der Band nur 1 Mk. 85 Pf., geheftet, 2 Mk. 25 Pf. eleg. gebd.

Streffon, Hesba. Dein Wille geschehe. Eine Erzählung für jung und alt. Mit fünf Bildern. 200 S. 2. Aufl. geh. Fr. 1,25 = Mk. 1. Lwd. Fr. 2 = 1,60.

Reise durch Spanien und Portugal für Ansichtskartensammler. Der durch die vorteilhaft arrangierte „Weltreise für Ansichtskartensammler" rühmlichst bekannt gewordene Verlag „Kompagnie Comet" (Franz Thiemer u. Komp.) in Dresden-A., veranstaltet ab 20. Dezbr. d. J. eine Reise durch Spanien und Portugal, welche innerhalb 50 Tagen ebensoviel verschiedene Ansichtskarten der schönsten und interessantesten Orte Spaniens und Portugals enthalten soll. Die Abonnenten erhalten innerhalb der obenerwähnten Zeit sämtliche Karten richtig frankiert aus dem betreffenden Orte ortsabgestempelt zuadressiert. Gleichzeitig wird ein Album, welches eigens dazu hergestellt wird, bei der Abonnementsbestellung zugeliefert. Da die Reise ab 20. Dezbr. beginnt, so ist Album und Abonnement ein sehr interessantes Weihnachtsgeschenk, welches durch die 50 Tage lang täglich eintreffenden Karten in Erinnerung bleibt und lange mit Interesse verehrt wird. Die erste Karte aus Spanien würde am 25. Dezember, also am 1. Festtage eintreffen. Das Abonnement kostet inklusive des Albums 16 Mark. Der Abonnementsbetrag kann in zwei monatlichen Raten je 8 Mk. oder im Ganzen entrichtet werden. Prospekte über die Reise, wie Probeansichtskarten versendet der Verlag gegen 20 Pfg. in Marken. Auch auf die Weltreise können noch Abonnements aufgenommen werden, da bisher erschienene Karten durch eine besondere Einrichtung von den Plätzen, die die Weltreise berührte, mit Poststempel des auf der Karte dargestellten Ortes versehen, den Nachabonnementen nachgeliefert werden.

Bekanntmachung.

Ende dieses Jahres scheiden als Gemeindeverordnete die nachstehend benannten Herren aus:

a. in der Gemeinde Lichtendorf.
Landwirt H. Wortmann, gew. v. d. 1. Abteilung
" F. Hohenschwert, " " 1.
b. in der Gemeinde Geisecke."
Landwirt H. Wilke gewählt von der 3. Abteilung, außerdem ist eine Neuwahl vorzunehmen für den Landwirt Heinrich Schulte gewählt von der 2. Abteilung.
c. in der Gemeinde Wandhofen.
Landwirt Hr. Klempt, gewählt v. d. 3. Abteilung
Wirt Fr. Breucker " " 3. "
d. in der Gemeinde Holzen. "
Wirt W. Hüsemann, gewählt v. d. 3. Abteilung
Berginval. F. Sauerländer gew. v. d. 3. "
e. in der Gemeinde Garenfeld.
Landwirt H. Hölken gen. Rademacher, gewählt von der 1. Abteilung, Landwirt C. Lobbe, gewählt " 2.
" f. in der Gemeinde Syburg.
Bergmann Fr. Sichtermann, gew. v. d. 1. Abteilung
Landwirt W. Brembt gnt. Brechtefeld, gewählt von der 3. Abteilung.
g. in der Gemeinde Billigst.
Landwirt H. Overbeck, gewählt v. d. 1. Abteilung
Fr. Cordes, " " 2.
" h. in der Gemeinde Westhofen."
Bäckermeister W. Herlinghaus, gew. v. d. 2. Abteilung
" H. Brögelmann, " " 2.

Ferner ist eine Ersatzwahl vorzunehmen in Garenfeld von der 3. Abteilung für 1895/1900 für den zum Gemeindevorsteher gewählten Landwirt Friedrich Schulte.

Zu den erforderlichen Neuwahlen habe ich Termin anberaumt:

a. für die Gemeinde Lichtendorf am 23. November d. J., nachmittags 4 Uhr in der Schule zu Geisecke.
b. für die Gemeinde Geisecke am 23. November d. J., nachmittags 4½ Uhr in der Schule daselbst.
c. für die Gemeinde Wandhofen am 24. November d. J., vormittags 10 Uhr in der Schule daselbst.
d. für die Gemeinde Holzen am 24. November d. J., nachmittags 4 Uhr in der Schule zu Holzen.
e. für die Gemeinde Garenfeld am 28. November d. J., vormittags 10 Uhr im Lokale des Wirts Soeding zu Garenfeld.
f. für die Gemeinde Syburg am 28. November d. J., nachmittags 4 Uhr in der Schule zu Syburg.
g. für die Gemeinde Billigst am 29. November d. J., vormittags 10 Uhr im Lokale der Frau Herberholz an der Ruhrbrücke.
h. für die Gemeinde Westhofen am 29. November d. J., nachmittags 4 Uhr in der Schule hierselbst.

Indem ich zu den Wahlen hiermit einladen bemerke ich, daß die Wahllisten in den Wohnungen der betreffenden Herren Gemeindevorsteher vom 23. d. M. ab 4 Wochen lang zur Einsicht offen liegen.

Westhofen, 18. Oktober 1898.

Der Amtmann: Graf von Haslingen.

„Henneberg-Seide"

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An jedermann franko und verzollt ins Haus. Muster umgehend.
(k. u. k. Hofl.)
G. Henneberg's Seidenfabriken, Zürich. 1)

Wer Seide braucht,

verlange Muster von der Hohensteiner Seidenweberei Lotze,

Hohenstein-Ernstthal, Sa.

Grösste Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen Königlicher, Grossherzoglicher und Herzogliche Hoflieferant.

Spezialität: **Brautkleider.**

Von 65 Pfg. bis 10 Mark das Meter.

Westfälisch-Rheinische Möbelfabrik Wilhelm Stallmann in Hagen i. W.

Frankfurterstraße 105—107 am alten Markt gegenüber der großen evangl. Kirche.

Es wird gebeten, auf Firma und Wohnung zu achten.

Großartigstes und anerkannt solidestes Lager von **Möbeln** und **Polsterwaren** in allen Holz- und Stylarten.

Komplette Wohnungs-Einrichtungen! * * * **Ausführung geschmackvoller Dekorationen!**

Permanente Ausstellung mustergültiger Zimmer! Tadellos und unübertroffen!

Preise ganz aussergewöhnlich billig bei koulantesten Bedingungen! Lieferung franko Haus.

Großes Lager in Möbelstoffen, Drellen und allen Artikeln für Polsterer

zu niedrigsten Engros-Preisen.

Mit dem Verkauf

der schon **getragenen**

Ueberzieher

Kaisermäntel, Schuwalofs,
Pelerinenmäntel, Haveloks
haben wir begommen.

(Vorrat ca. 1000 Stück.)

Diese Gegenstände sind im Laufe des Jahres auf den

Versteigerungen verfallener Pfänder

von uns erworben und sollen jetzt einzeln verkauft werden. — Ausserdem sind ca.

1000 Stück neue

Ueberzieher,

Kaisermäntel, Schuwalofs,
Pelerinenmäntel, Haveloks,
Knaben- und Kinder-
Ueberzieher und -Mäntel
in allen Preislagen vorrätig.

Nur billige Preise.

A. Eick & Comp.,

Dortmund,

Nikolaistrasse 5. Balkenstrasse 36-38.

Erklärung!

Man lasse sich durch das große Angebot billiger, geringwertiger Kaffees nicht beirren. Inhoffen's langjährig erprobter Bären-Kaffee, welcher einzig und allein in den mit den zweckmäßigsten Maschinerien und Apparaten der Jetztzeit, Dampf- und Elektrizitäts-Anlagen versehenen Großbetrieben der altrenommierten Firma P. H. Inhoffen in Bonn und Berlin hergestellt wird, ist und bleibt im Geschmack der beste, im Gebrauch der profitlichste und daher billigste. Man überzeuge sich durch Versuche! Inhoffen's Bären-Kaffee ist zu 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90 und 95 Pfg. das ½ Pfund-Packet zu haben bei:

Aug. Hartmann, Schwerte.	Friedr. Engels, Westhofen.
H. v. d. Heide, "	Carl Haas, "
Dietr. Hövelmann, "	Eugen Mettegang, "
Joh. Rosenberger, "	C. Schoppe, "
F. Bährensmann, Geisecke.	Carl Jaquer, Holzwickede.
Gebr. Albrecht, Hennen.	Fr. Strathoff, "
D. Heetmann, "	

Die Lieferung von **255 000 Bündeln Reisigholz für die Zeit vom 1. April 1899 bis 31. März 1900** soll verdungen werden. Angebote sind bis zum **24. November d. Js., vormittags 11 Uhr,** zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in unserem Geschäftszimmer Nr. 21 erfolgen wird, uns einzusenden. Die Lieferungsbedingungen nebst Angebotbogen sind gegen postfreie Einsendung von 35 Pfg. für das Heft Bedingungen vom Kanzleivorsteher hierselbst postfrei zu beziehen. Der Zuschlag wird **bis zum 9. Dezember** erteilt.

Elberfeld, den 29. Okt. 1898. Königl. Eisenbahndirektion.

Wer grosse Freude bereiten will



Glas-Christbaumschmuck.

bestelle sich eine reich sortirte Postkiste **Glas-Christbaumschmuck** enth. ca. **340 Stück** prachtv. farb. Sachen, wie übersponnene Kugeln, 7 cm. Durchmesser, schwebende Vögel, Engel mit bewegl. Glasflügeln, Phantasiesachen, Glocken, Trompete, Eiszapfen, Spitze etc. etc. für den horrend billigen Preis von Mk. 5,60, inclus. Porto und Verpackung. Zur gefl. Weiterempfehlung füge ich 1 Dtzd. Lichthalter gratis bei.

Ernst Reinhard.
Neuhaus am Rennweg. (Thür.)

Attestauszug
aus d. zahlreich. Anerkennungsschreiben:
Die Sachen waren sehr schön u. preisw. *Preuss. Stargard. Superintendent Dreyer.*
Die Sachen sind wohlbehalten eingetroffen und haben Bewunderung erregt. *Browsholm Lodge England. Miss L. Pahle.*
Weihnachtsschmuck ist gut angekommen und freue mich, Ihnen meine vollste Zufriedenheit aussprechen zu können. *Steinbach, Post Loh. G. v. Hutten.*
Ersuche Sie, wie in den letzten beiden Jahren, um Zusendung einer Kiste Christbaumschmuck. *Beuel a. Rh. Dr. Gudden.*

Jeder alte Hut,

ob Damen- oder Herren-Hut, wird in meiner Werkstatt **wie neu hergerichtet.**

Desgleichen **Regenschirme** und **Pelzsachen.**



Auch halte eine große Partie

Zylinder-Hüte

zum Ausstehen auf Lager.

Rob. Lippmann,
Brückstrasse 2 neben der Apotheke.

Tüchtige Maurer

werden für dauernde Arbeit gesucht von

Johann Kwitzerowski,
Maurermeister,
Holzen bei Schwerte.

Ein großer, fast neuer

Restaurationsherd,

sowie ein **Bierbuffet** mit großem **Gläserschrank** und diverse andere **Wirtschaftsgegenstände**

zu verkaufen in der Restauration „zur Flora".

Fritz Henter.

Kürschners Bücherschatz

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgeschlossener Band.

20 Pfennig

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verzeichnisse durch diese und Herm. Hillger Verlag Berlin W. 9.

Joseph Kürschners

Universal-Konversations-Lexikon. Auf 213 600 Zeilen den Inhalt vielbändiger Lexika in einem Bande. 2700 Illustr. Geb. Preis nur 3 Mk.

Weltsprachen-Lexikon. 200 960 Zeilen. Vollständig. deutsch-engl. franz.-ital. und latein. Lexikon nebst Fremdwörterbuch. Eleg. geb. Preis nur 3 Mk.

Kürschners Jahrbuch 1898.

Ein Kalendarium und Nachschlagebuch für Jedermann, ca. 500 S. 8°. Alle nur erdenklichen Informationen über alle Gebiete des Wissens und Lebens, aus Vergangenheit und Gegenwart; Handbuch, das jeder haben muß, der seinen Vorteil wahrt. In farbigem Umschlag 1 Mk., geb. 1,50 Mk.
„Hat seines Gleichen in Deutschland nicht." (Nordd. Allg. Ztg.)

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Rud. IBACH Sohn

Hofpianofortefabrikant — Geschäftsgründung 1794

Neuerweg 40 **Barmen Köln** Neumarkt 1. A.

Flügel – Pianinos – Harmoniums

Verkauf — Umtausch — Vermietung
Reparaturen — Stimmungen. St. 9668

Kammerjäger Edelstein, Hagen,

vertilgt unter Garantie

Ratten, Mäuse, Schwaben 2c.

Zahlreiche Empfehlungen von Behörden und Privaten.

Bestellungen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung — erbeten. —

Linoleum

Maximiliansau (Rheinpfalz.)

Adler- Neuestes, vollkommenstes Fabrikat. **Uni. Bedruckt. Granit.** Spezialität: Teppich Granit zum Belegen von Innen-Räumen.



Marke. In Haltbarkeit unerreicht. Attest der Königl. m. t. Versuchsanstalt Berlin-Charlottenburg Haltbarster Farbendruck.

Einzige nach **beiden** Fabrikationssystemen **Walton und Taylor** eingerichtete Fabrik.

— Niederlage: —

Brückstr. 21. **Schwerte.** Brückstr. 21.

Arnold Niederhoff,

Polster-, Dekorations- und Möbelgeschäft.

Das Legen, welches von mir selbst unter Garantie besorgt wird, kann auf Holz, Stein, Beton etc. geschehen.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Droguen- und Seifenhandlungen



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **Dr. Thompson** und die Schutzmarke **„Schwan".**

Berger's

Germania-Cacao.

Robert Berger,
Pössneck i. Th.

Zu haben bei **Ernst Klein**

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Schwerte und Umgegend zur gefl. Mitteilung, daß ich in den Lokalen des Herrn **E. Homel, Schwerte, Wilhelmstraße,** ein reichhaltiges Lager in

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren

aller Art und in jeder Ausführung einrichtete.



Komplette Aussteuern

in **verschiedenen Preislagen, jederzeit vorrätig.**



Sofas, Matratzen u. andere Polsterwaren

werden auf **eigener, neu eingerichteter Polsterwerkstatt** elegant und preiswürdig angefertigt.

Ich werde bestrebt sein, mir durch **aufmerksame Bedienung** und **strenge Reellität** bei festen und **billigen Preisen** das Vertrauen meiner geehrten Kundschaft auch fernerhin zu bewahren und zu erhalten suchen.

Indem ich mein neues Unternehmen dem geneigten Wohlwollen meiner geehrten Gönnerschaft bestens empfehle, zeichne

Hochachtungsvoll

H. Tillmann,

Bau- u. Möbelschreinerei, Schwerte. Wilhelmstr.

Kräftige, gesunde Kinder sind der Herzenswunsch jeder Mutter. Falsche oder richtige Ernährung ist entscheidend für das Wohl unserer Kleinen. Wein, Bier, Kaffee sind verwerfliche Reizmittel, keine Nährmittel. Für den Kaffee ist ein wohlschmeckender, von den Kindern gern genommener Ersatz in Kathreiner's Malzkaffee gefunden, der Geschmack u. Aroma des Bohnenkaffee's, nicht aber dessen schädliche Eigenschaften besitzt. Unsere Kleinen sollten daher nur den reinen, so gesunden „Kathreiner" zu trinken bekommen. Die Zubereitung ist die denkbar einfachste. Man achte aber darauf, daß die plombirten, weiß-blauen Packete Bild und Namenszug des Prälaten Kneipp als Schutzmarke tragen.

Seiden stoffe garantirt solide, Sammte, Plüsche und Velvets liefern direkt an Private. Man schreibe um Muster mit genauer Angabe des Gewünschten.

von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

C. Braus, Schwerte,
Buchbinderei,
Bilder-Einrahmungs-Geschäft.



Garantirt fehlerfrei

daher **8 Tage zur Probe**

versende gegen **Nachnahme** für nur M. 5.—, mit Glockenspiel 30 Pfg. mehr, meine feinste, stark gebaute **Concert-Ziehharmonika „Miranda"**, 2-chör. starker Orgelton, off. Claviatur, 10 Tasten, 2 Doppelbässe, 40 Stimmen, 2 Doppelbälge mit Stahlschutzecken, feinste Nickelbeschläge, prima Federung, für deren Unverwüstlichkeit jede Garantie leiste, 35 cm groß. — Ein 3-chör. Prachtwerk M. 7.—, 4-chör. M. 8.—, 6-chör. M. 12½, 2 reihig 21 Tasten, 4 Bässe, 4-chör. M. 12.—.

Accordzither! hochfein verziert, 25 Saiten, 6 Manuale, Stimmstaffe und sämmtl. Zubehör nur M. 7.—, 32 Saiten, 10 Manuale M. 15.—, 3 manualige M. 3.—. Selbsterlernschulen für Harmonika und Zithern, nach denen Jeder in einer Stunde spielen kann. Preisliste, Verpackung umsonst. Porto 80 Pfg.

Friedr. Schmerbeck, Neuenrade i. Westf. Nr. 568.



Junker & Ruh-Oefen
Dauerbrenner
mit eingriffiger Zeigerregulierung
auf jeden Wärmegrad einstellbar.
Preislisten und Prospekte gratis.
JUNKER & RUH
Eisengiesserei
Karlsruhe (Baden).

Niederlage bei
A. Heppe,
Schwerte.

Extra-Beilage.

Unsere Leser werden auf den heutigen interessanten Prospekt über die

rühmlichst bekannten Hausmittel
der Firma C. Lück, Colberg,

aufmerksam gemacht und gebeten, denselben von der Firma direkt zu verlangen, wenn er ihnen nicht zu Händen kommen sollte. Die Lück'schen Hausmittel haben sich seit Generationen bewährt. Dieselben sollten als treue Freunde des Hauses in jeder Familie vorrätig gehalten werden. Ausführliche Gebrauchsanweisung, sowie zahlreiche Zeugnisse bei jeder Flasche. Alleiniger Fabrikant C. Lück, Colberg.

Echt zu haben in den Apotheken.



Oberstabsarzt u. Physikus Dr. G. Schmidt's
Gehör-Oel
beseitigt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluss, Ohrensausen u. Schwerhörigkeit, selbst in veralteten Fällen. Pr. pr. Fl. M. 3.50 m. Gebrauchsanw. zu haben in fast sämmtlichen Apotheken.

Reichsadler-Apotheke Elberfeld.



Brillen und Pincenez
für jede Nasenform.
Spezialität:
Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift.
Künstl. Augen.
Ständiges Lager ca. 1000 Stück.
Wilh. Maess, Optiker,
Dortmund,
96 Westenhellweg 96.
Telephonruf 549.

Prima
Emder Weißkohl
waggonweise preiswert. **S. de Beer, Emden** (Ostfriesld.)
Telegramm-Adresse: S. Debeer.

No 4711. Schutz-Marke.

Haushaltungs-Fettseife
Packet 5 Stück M. 1,—.

No 4711. Schutz-Marke.

Haushaltungs-Blumenseife
Packet 5 Stück M. 1,20.

No 4711. Schutz-Marke.

Cavalier-Seife
Preis per Stück 25 Pfg.

No 4711. Schutz-Marke.

Kinder-Seife
Preis per Stück 25 Pfg.

sind die **Besten** und in allen **Parfumerie- & Droguen-Geschäften** erhältlich.

Ferd. Mülhens
No. 4711 **Cöln.**

Zu haben in Schwerte bei Ernst Klein, Drogerie.

Aug. Müller,

Möbel-Lager,
Schwerte, Haselackgasse 3.
Große Auswahl in allen
Möbeln,
die in eigener Werkstatt angefertigt sind und für deren Güte und Dauerhaftigkeit garantiert wird.
Vollständ. Einrichtungen in allen Holz- u. Stilarten.
Billige, aber feste Preise.
Auf Wunsch auch Ratenzahlung gestattet.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung für 1.40 i. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Kal un Hinnerk.

Kal (trifft Heinrich): Du, kannst Du mi nit seggen, wo eck in Schweierte ein' Haut, ower ein' gurn Haut billig kaup'n kann?

Hinnerk: Jo, Junge, dat well eck di seggen. dann geihste no **Wortmann,** do krist du ein' gurn un billigen Haut, füör 3 Mk. ein', dä geiht nit kaput.

Kal: Jo, Jo, dat stemmt, du hiäst recht, dä Mann hiät Utwohl, hiät Kappen, Schirme, Pelzsaken segge eck di, van'n billigst'n bit tom finsten, e'n ganz unwies grautet Lager, drei Geschäfte hiät dä. In Bielefeld, Duisburg un hier. In Bielefeld, wo eck fräuer was, kofft eck auk bi iäm.

Hinnerk: So?! Junge, wenn dä Sake sick sau verhält, dann kaup eck blaus do un süs nirgens anners.

H. Wortmann

empfiehlt:

Hüte von 0.80—8.50 Mk.
Mützen von 0.30—2.50 Mk.
Schirme von 1, 2, 3, 4, 5 Mk. usw.
Pelzwaren in großer Auswahl.
Neuheiten in
Pelzhüten, Damenhüten, Kravatten, Wäsche, Handschuhe.
Schwerte. Bielefeld. Duisburg.
NB. Nur feste Preise. Beim Einkauf von 4.50 Mk. 10%.
H. Wortmann.

Henss & Cie.,

Vermessungs-Bureau in Schwerte,
Hagenerstrasse 18,
übernehmen alle geometrischen Arbeiten.

Königl. Standesamt Schwerte.

Anmeldungen im Monat Oktober 1898.

1. Geburten. 1 Sohn: Lehrer Hermann Kockelke, Metzgermeister Friedrich Herng, Fabrikarbeiter Ewald Zarges, Fabrikarbeiter Karl Severing, Fabrikarbeiter Karl Kirchhoff, Kaufmann Hermann Faupel, Kesselwärter Heinrich Krabusch, Fabrikarb. Fried. Tönnies, Fabrikarb. W. Bedder, Stadtsekretär Heinr. Diedrich Wilh. Melchheir, Fabrikarb. Johann Bartsch, Betriebschef Franz Lange, Fabrikarb. H. Marquis, Fabrikarb. G. Beddinghaus, Bahnw. Fr. Pütter, Fabrikschlosser F. Frech, Elektrotechniker H. Dinklob.

1 Tochter: Fabrikarb. F. Lips, Fabrikarb. Karl Holsiepe, Fabrikarb. H. Beele, Bahnarb. H. Scherbel, Walzmeister Alexander Lohmann, Fabrikarb. Gustav Krack, Fabrikarb. F. Merkisch, Fabrikarbeiter W. Beddinghaus, Fabrikarb. Gottlieb Koslowski, Konditor R. Schnepper, Schweißm. Kp. Hörrmann, 2 uneheliche Geburten.

2. Eheschließungen. Fabrikarb. Konrad Haßler und Grethe Imke Lina Gravemeier, Bergm. Ferdinand Biefhaus und Näherin Hulda Höwing, Fabrikarb Ludwig Tethaus und Anna Brandt, Uhrm. Jakobus Lichtschlag und Anna Vogt, Ackerbürger W. Klempt und Pauline Fund, Fabrikarb. G. Palußek und Olga Hülscher, Schmiedem. G. Körner und Caroline Rigge, Brauer H. Küper und Katharina Stüttgen, Straßenbahnführer Aug. Nokolaj und Elisabeth Schneider, Schlosser W. Krutkoff und Karoline Gehrmann, Maurer Franz Josef Föert und Weberin Maria Droste, Oberbauarbeiter Aug. Stroeder und Maria Kirchhoff.

3. Sterbefälle: Marie Wilhelmine Harhoff 1. J. 3 M. 5 T., Maurer Friedrich Frank 39 J. 7 M. 14 T., Ww. Reinner Friedr. Bornemann Wilhelmine geb. König 61 J. 1 M. 29 T., Otto Fr. Bäcker 4 M. 6 T., Maria Catharina Staat 1 J. 5 M. 26 T., Aug. Hubert Rothenberg 11 M. 3 T., Wilhelmine Ena Strack 6 M. 18 T., Gärtner Heinr. Henter 77 J. 7 M. 25 T., Wilhelm Brücke 6 M. 14 T., pensionierter Zugf. Gerhard Stütgen 75 J. 4 M. 2 T., Elfriede Trappmann 2 J. 6 M. 27 T., Berginvalide Wilhelm Lewe 67 J. 1 M. 17 T., Friedr. Theodor Schramm 11 M., Invalide Johann Ewen 78 J. 11 M. 5 T., Marie Emilie Wilh. Frech 1 J. 8 M. 16 T., Karl Wilh. Zurmieden 3 M., Wirt Kart Schniewind 53 J. 4 M. 6 T., Eine Totgeburt der Eheleute Rangiermeister Karl Heinrich Friedhoff und Ida geb. Kesper.

Teppiche

Größe ca. 135:200 cm
Axminster . . . . 6 Mk.
Tapestry . . . . 13 „
Größe ca. 170:235 cm
Perser Imitation . 32 Mk.
Smyrna Royal . . 28 „

Steppdecken
aus eigener Fabrik, ca. 160×200 cm gr., handgenäht, per Stück 6½ Mark.

Gardinen
per Meter 13 Pfg., Paar 1,50 Mark.

M. Schneider & Cie.
BERLIN C.,
Spittelmarkt 11.
Eigene Weberei in Landeshut i. Schles.
Preisliste gratis und franko.

Klagen

Sie nicht über die geringe Haltbarkeit Ihrer Schuhe, sondern schmieren Sie dieselben mit **Krebs-Fett,** denn solches macht das Leder dauerhaft und geschmeidig. Dosen à 10, 20 und 40 Pfg. sind zu haben:

Schwerte: L. Weinberg.
„ Ernst Klein.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint? Gebrauchen Sie daher nur: Radebeuler

Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. à St. 50 Pfg. bei **Carl Braus.**

☛ Der heutigen Gesamtauflage liegt eine Beilage des Tuchversandthauses **Carl Albrecht, Hannover,** bei, worauf wir besonders aufmerksam machen. Die Kollektion wird franko zugesandt und ferner eine frankierte Adresse zur Rücksendung beigefügt. Nichtkonvenierendes nimmt die Firma anstandslos zurück, so daß jeder diese vorteilhafte Offerte prüfen sollte.